

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig 4.—
Vierteljährig 2.—
Pränumerations-Beträge und Einhaltungs-Gebühren sind
vorans und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht
angenommen, Handschriften nicht zurückgeschickt.
Aufzählungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h pr.
3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig 3.60
Vierteljährig 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
berechnet.

Nr. 40.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 5. Oktober 1907

22. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

Kundmachung

betreffend die Meldepflicht von Landsturm-
pflichtigen.

1. Auf Grund des Gesetzes vom 10. Mai 1894 (R.-G.-Bl. Nr. 83 ex 1894) haben sich diejenigen Landsturm-
pflichtigen, welche Angehörige des Heeres, der Kriegsmarine,
Landwehr (einschließlich deren Ersatzreserve) oder der Gendarmarie
waren, sowie sonstige Landsturmpflichtige, welche für den Fall
der Aushebung des Landsturmes zu besonderen Dienstleistungen
designiert und zu solchem Zwecke mit Widmungskarten versehen
sind und sich im Bereiche des obigen politischen Bezirkes auf-
halten, am 21. Oktober 1907 mit ihrem Landsturmpasse,
beziehungsweise militärischen Entlassungsdokumente beim Stadt-
rate in Waidhofen a. d. Ybbs im städt. Rathause von 9 bis
12 Uhr vormittags persönlich vorzustellen, beziehungsweise
zu melden.

Diejenigen Meldepflichtigen, welche wegen unüberwindlicher
Hindernisse oder glaubwürdig nachgewiesener äußerst dringender
oder unausschießbarer Familien- oder persönlicher Verhältnisse
am vorstehenden Tage sich nicht vorstellen können, haben die
Vorstellung am 28. Oktober 1907 bei der obigen Melde-
stelle nachzutragen.

2. Meldepflichtige, welche aus irgend einer Ursache nicht
im Besitze ihres Landsturmpasses, beziehungsweise ihres militä-
rischen Austritts- (Entlassungs-) Dokumentes, Zertifikat, Bes-
cheinigung u. d. m., haben ein anderes, ihre Identität beglaubigendes
Dokument als Tauf- (Geburts-) Heimeschein, Arbeitsbuch,
Bescheinigung über die legitimierte Vorstellung (Melbung) u.
und die etwa in Händen habende Widmungskarte, eventuell das
Landsturmenthebungszertifikat mitzubringen.

3. Landsturmpflichtige, welche sich zum Waffendienste oder
zu jedem Dienste im Landsturm ungeeignet halten, haben dies
gelegentlich der Vorstellung (Melbung) anzugeben.

4. Kranke, deren Transportunfähigkeit glaubwürdig nach-
gewiesen ist, können ihre Meldungen, unter Anschluß des Land-
sturmpasses, beziehungsweise des militärischen Austritts- (Ent-
lassungs-) Dokumentes (Legitimationsdokumentes) bei der Melde-

stelle zur anberaumten Zeit durch Angehörige oder Bevollmächtigte
mündlich oder schriftlich anbringen lassen.

5. Die schriftlichen Meldungen, welchen der Landsturmpass,
beziehungsweise das militärische Entlassungsdokument oder nach
den Bestimmungen des Punktes 2 ein anderes Legitimations-
dokument beizuschließen ist, habe alle im Landsturmeldeblatt
vorkommenden Daten zu enthalten. Zu den schriftlichen Meldungen
können auch „Landsturmeldeblätter“ benützt werden, welche bei
der Gemeindevorstehung des Aufenthaltsortes unentgeltlich be-
zogen werden können.

Landsturmpflichtige, welche mit Widmungskarten, beziehungs-
weise mit Landsturmenthebungszertifikaten betitelt oder ohne letztere
als Eisenbahn- oder Dampfschiffahrtsbedienstete vom Landsturm-
dienste entlassen sind, haben dies in der schriftlichen Meldung
anzugeben.

6. Die nach den Ländern der ungarischen Krone heimat-
zuständigen Landsturmpflichtigen, welche sich in den im Reichs-
rate vertretenen Königreichen und Ländern aufhalten und der
Meldepflicht gesetzlich unterliegen, haben sich ebenso wie die in
diesem Staatsgebiete heimatberechtigten Landsturmpflichtigen
zu melden.

7. Von der Vorstellung (Meldepflicht nach dem eingangs
erwähnten Gesetze) sind nur die als wehrunfähig erkannten
Landsturmpflichtigen entlassen, bei welchen die Nichtgenehmigung zum
Waffendienste im Landsturmpasse oder anderwärts bestätigt er-
scheint und dieselben nicht mit einer Widmungskarte betitelt sind.

8. Meldepflichtige Landsturmpersonen, welche die vor-
geschriebene Vorstellung (Melbung) nicht zeitgerecht erstatten
oder dieselbe ganz unterlassen, begehen eine Uebertretung und
verfallen einer Geldstrafe von 4 bis 200 Kronen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. September 1907.

Der Bürgermeister:
Dr. v. Plenkner m. p.

3. M. 920.

Kundmachung.

Am 21. August 1908, als am Jahrestage der Geburt
weiland Seiner k. u. k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen
Erzherzog Rudolf, wird aus den Intereffen der Anton Freiherr
von Plappart-Veenherr'schen Prämienstiftung für Bienenzüchter
aus dem Bauernstande Niederösterreichs ein Preis von 54 Kronen
75 Heller zur Beteiligung kommen.

Auf diesen Preis hat derjenige Bienenzüchter Anspruch,
welcher die zahlreichsten und bei der gleichen Anzahl die voll-
reichsten Bienensstöcke überwintert und in das Frühjahr gebracht
hat, insofern diese Stöcke im eigentümlich gehören und von
ihm selbst gepflegt worden sind.

Unter den Bewerbern um diesen Preis sind die Besitzer
der mit Abteilungen (Steigen) versehenen Bienensstöcke empfehls-
würdiger als die von ganzen Stöcken, obgleich Besitzer jeder
Art von Stöcken zur Bewerbung um den Preis berechtigt sind.

Die mit dem Zeugnisse des Gemeindevorstandes und zweier
von diesem gewählten Zeugen über die Zahl der überwinterten
Bienensstöcke überhaupt und den Volkereichtum derselben ins-
besondere, sowie über das Eigentum und die Selbstpflege der
Stöcke belegten schriftlichen Gesuche um die Zuerkennung eines
solchen Preises sind bis längstens 1. Mai 1908 bei der zu-
ständigen k. k. Bezirkshauptmannschaft oder beim Stadtrate,
beziehungsweise beim Wiener Magistrate, Abt. IX., zu überreichen.

Die Zuerkennung des Preises erfolgt durch die k. k.
n.-ö. Statthalterei.

Wien, am 3. September 1907.

Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Der Thronwechsel in Baden.

Obwohl mit dem Hinscheiden des Großherzogs Friedrich
von Baden seit Tagen schon gerechnet wurde, hat sein Ableben
doch im ganzen Reiche die tiefste und schmerzlichste Teilnahme
ausgelöst, die sich in langen Nekrologien der Presse, in Kund-
gebungen fast aller staatlichen und zahlreicher städtischer Behörden,
nicht zuletzt aber auch in den Kondolenztelegrammen aller
regierenden Fürsten zu erkennen gibt.

Über die letzten Stunden des verbliebenen Großherzogs
wird nicht sonderlich viel berichtet. Der Kranke lag fortwährend
in tiefem Schlummer. Kurz vor 8 Uhr machten sich Anzeichen
der beginnenden Auflösung bemerkbar. Die Bewußtlosigkeit
dauerte an, bis um 9 Uhr ein sanfter Tod eintrat. Im Sterbe-
zimmer waren anwesend: die Großherzogin, das erbgroßherzogliche
Paar, die Kronprinzessin von Schweden, welche in den letzten
Tagen fast ununterbrochen bei dem Kranken verweilt hatte, und
Prinz Max. Auch die Damen und Herren der Umgebung,
Staatsminister Freiherr von Dusch, Ministerpräsident Freiherr
von Marshall und die persönliche Dienerschaft waren zugegen.

Der Geheimpolizist.

Kriminalroman von E. Oswald.

6. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

„Schuhe ausziehen!“ kommandierte der nun herzugetretene
Lberaufseher.

„Wozu?“

„Um das Maß der Größe festzustellen,“ gab Weltli zur
Antwort, der jetzt zum ersten Male eine gewisse Unsicherheit bei
dem angeblichen Maße wahrzunehmen glaubte.

Derselbe setzte sich und zog seine groben Stiefel aus.
Seine Füße waren nicht mit Strümpfen bekleidet, aber bis
über die Knöcheln mit Schmutz bedeckt. Weltli erstaunte nicht
wenig hierüber, fand aber bei näherem Zusehen, daß der Fuß
sonst recht gepflegt war und die Nägel sogar mit der Feile
gestutzt waren. Ohne zu sagen aus welchem Grunde, veranlaßte
er Mais, den Fuß auf einen Stuhl zu setzen, auf dem er einen
Bogen weißes Papier gebreitet hatte und machte sich daran,
mit einem Federmesser die Schmutzkruste abzutragen. Das Re-
sultat seiner Bemühungen teilte er in zwei Teile, deren einen
er dem Gerichtsschreiber zum Aufheben übergab, während er den
anderen zu sich hielt. Den ersten mußte der Gerichtsschreiber
vor den Augen des Gefangenen versiegeln.

Mais lachte darüber, aber dieses Lachen klang gezwungen.

Dagegen rührte sich keine Miene seines Gesichtes, als er
den Formalitäten unterworfen wurde, welche seiner Einlieferung in die
Gefangenentracht vorhergingen und teilweise einen Charakter tragen,
der selbst abgehärtete Verbrecher sie nicht ohne sichtbaren Widerwillen
ertragen läßt. Diese Formalitäten sind freilich nötig, um zu
verhindern, daß die Verhafteten eine jener Uhrfedern mit ein-
schleppen, denen auch die stärkste Eisenfange nicht widersteht, oder
ein noch so kleines Bleistift, das ihnen vielleicht dazu dienen
könnte, ein für die Außenwelt bestimmtes Zettelchen zu schreiben.

Mais wurde abgeführt.

„Was halten Sie von ihm?“ frug Weltli den Gerichts-
schreiber.

„Ein ganz gefährlicher Bandit, ein Rückfälliger zweifellos!
Ich möchte fast darauf wetten, daß ich ihn schon einmal hier
gesehen habe!“

Die Ueberzeugung Weltlis, der nun auf den Untersuchungs-
richter warten mußte, wurde hiedurch keineswegs erschüttert.
Aber ein fast der Bewunderung gleichendes Gefühl erfüllte ihn
in Bezug auf den Gefangenen. Welche Selbstbeherrschung! Welche
Verstellungskunst!

Der Untersuchungsrichter kam. „Warten Sie noch einen
Augenblick!“ sagte er. „Ich will, nachdem eingehendes Studium
der Sache mich zu der Ueberzeugung gebracht hat, daß Sie
Recht haben, mit dem Angeklagten ein kurzes Verhör aufnehmen.
Ich bin bald wieder hier!“ Er ging, von seinem Protokollführer
gefolgt, nach dem Untersuchungsgefängnis.

In der Tat erschien er schon nach 10 Minuten wieder.
Dem scharfen Auge des jungen Beamten entging nicht, daß er
mühsam eine Erregung unterdrückte. Begierig, den Grund der-
selben zu erfahren, wollte ihm Weltli folgen. Aber jener ließ
es nicht zu.

„Morgen früh um neun Uhr seien Sie wieder hier!“
rief er ihm zu. „Ich habe jetzt etwas sehr wichtiges vor!“ —
„Und inzwischen?“

„Tun Sie, was Sie wollen! Lassen Sie die Leichname
nach der Morgue schaffen und aufstellen; sorgen Sie dafür,
daß jemand da sei, der während der Ausstellung das Publikum
überwacht. Adieu!“

Er ging nicht nach seinem Bureau, sondern sprang die
Treppe herab, warf sich in seinen Wagen und war gleich darauf
verschwunden, Weltli ganz verdukt zurücklassend.

Was hatte das zu bedeuten?

Mehr instinktmäßig, als von klarer Absicht getrieben,
begab er sich nach der Zelle des Gefangenen. Er hob die Klappe
des in der Zellentür angebrachten kleinen Fensterchens und blickte
hinein. Mais lag auf seinem Bett, bis zum Kopf von der
Decke verhüllt. Schlieft er? Nein — er machte sonderbar
zuckende Bewegungen. Von einem unbestimmten Argwohn erfaßt,

legte Weltli das Ohr an die Tür — ein sonderbares Röcheln
ließ sich vernehmen.

„Schliefer! Hierher! Rasch, rasch!“ rief Weltli.

„Was gibt es?“ rief der herbeieilende Aufseher.

„Rasch! Der Gefangene macht ja einen Selbstmord-
versuch!“

So war es in der Tat. Mais hatte einen Streifen von
der Decke losgerissen, ihn sich um den Hals gelegt und mittelst
des Endes so lange die Schlinge zugedreht, bis sie ihn
erwürgte.

Wäre Weltli wenige Minuten später gekommen, so hätte
er ihn nur noch als Leiche vorgefunden. Einen tieftraurigen Blick
warf er umher, als er zum Bewußtsein zurückkehrte, sprach
aber kein Wort. Eine Träne drang aus seinen Augen und
rollte in seinen dichten Bart nieder, ohne daß er es zu be-
merken schien.

Auf keine Frage gab er Antwort. Auf Befehl des Direktors
wurde ihm, um die Wiederholung eines solchen Versuches zu
verhüten, die Zwangsjacke angelegt und ein Aufseher in seine
Zelle postiert.

Weltli verließ das Untersuchungsgefängnis, mehr als je
davon überzeugt, daß hier ein düsteres Drama sich abspielte,
dessen Schluß! noch nicht gefunden sei. Ein gewöhnlicher Ver-
brecher hätte keinen Selbstmordversuch gemacht. Diese kommen,
wie jeder Kriminalist bestätigen kann, fast ausschließlich bei solchen
vor, die zum ersten Mal in die Hände der Justiz fallen. Mais
hatte am Morgen noch den Eindruck eines Mannes gemacht,
der seiner baldigen Freisprechung gewiß ist — warum nun mit
einem Male diese Handlung der Verzweiflung? Es mußte etwas
außerordentliches vorgefallen sein, ein Schlag, der ihm alle
Hoffnung raubte. Wann? Bei seinem Verhör vor dem Unter-
suchungsrichter! Das erklärte auch die augenscheinliche Aufregung
dieses sonst so ruhigen, in der Selbstbeherrschung geübten
Mannes!

Am nächsten Morgen mußte er ja Näheres erfahren. Aber
er brannte vor fieberhafter Ungeduld, er hielt es auch nicht aus,
so lange zu warten. Er erkundigte sich nach der Adresse des
Gerichtsschreibers, der mit dem Untersuchungsrichter Darfort

Geheimrat E. Helbing betete mit den Anwesenden bis nach Eintritt des Todes.

Die Ueberführung der Leiche des Großherzogs von der Mainau ist nach den neuesten Bestimmungen am Mittwoch früh 8 1/2 Uhr erfolgt.

In den badischen Bodenseehäfen haben die badischen, bayerischen, württembergischen, schweizerischen und österreichischen Schiffe die Flagge auf Halbmast gesetzt.

Die Proklamation des neuen Großherzogs.

Als Erbe seines dahingeschiedenen Vaters hat der bisherige Erbgroßherzog Friedrich Wilhelm Ludwig August den Thron der Zähringer, den er als Friedrich II. verwalten wird, bestiegen und folches dem Lande durch folgende Proklamation bekannt gegeben:

Wir Friedrich II., von Gottes Gnaden Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen, tun hiermit öffentlich kund:

Dem Allmächtigen hat es gefallen, Unseren teuren Allerdurchlauchtigsten Vater, Seine Königliche Hoheit den Durchlauchtigsten Großherzog Friedrich von Baden, Herzog von Zähringen, nach einer 55-jährigen reichsgekrönten Regierung aus diesem Leben abberufen.

Gegeben unter Unserer Unterschrift und Unserem vordruckten Staatsiegel auf Schloß Mainau, den 28. September, 1907.

Friedrich. v. Dusch.

Friedrich II. wurde am 9. Juli 1857 in Karlsruhe als ältester Sohn seiner Eltern geboren und erhielt eine äußerst sorgfältige Erziehung.

Das Protokoll aufgenommen hatte und begab sich in dessen Wohnung, wo er zu seinem Staunen ersuhr, daß das Verhör ein rein formelles gewesen sei.

„Den Grund hat er nicht angegeben?“

„Nein, und ich habe mich wohl gehütet, ihn darnach zu fragen. Sie wissen, daß Herr Darforts Vater ein Edelmann aus der Bretagne war, der als echter Republikaner den Adel ablegte.“

Nicht klüger als er gekommen, ging Weltli wieder. „Der Unglückliche,“ dachte er, „muß ein fürchtbares Geheimnis zu verbergen haben, sonst würde er nicht den Tod der Möglichkeit der Entdeckung vorgezogen haben!“

Er begab sich nun nach der Polizeipräfektur und meldete dort, daß der Untersuchungsrichter befohlen habe, einen Beamten nach der Morgue zu senden, um das Publikum dort während der Ausstellung der drei Leichname zu überwachen.

Von hier ging er wieder nach dem Polizeiposten an der Barrière d'Italie, wo er ein Quantum des Staubes sammelte, der hier den Boden der Gefangenzelle bedeckte.

Ohne sich Ruhe zu gönnen, trotzdem er nun schon länger als vierundzwanzig Stunden ununterbrochen im Dienst war, begab er sich auf die Suche nach dem Kutscher, der die beiden

i. B. Von 1897 bis 1902 führte er als General der Infanterie das 8. Armeekorps in Koblenz. Am 15. September verließ ihm der Kaiser den Rang eines Generalobersten.

Am 20. September 1885 vermählte sich Erbgroßherzog Friedrich auf Schloß Hohenburg mit Prinzessin Hilba von Nassau, der einzigen Tochter des Herzogs Adolf von Nassau, späteren Großherzogs von Luxemburg.

Seinen ständigen Wohnsitz hatte der nunmehrige Großherzog Friedrich II. in den letzten Jahren in Freiburg i. B., wo er sich vornehmlich mit staatswissenschaftlichen und militärischen Dingen beschäftigte.

Als Mensch ist Großherzog Friedrich II. von einfachem, bescheidenem Wesen; er genießt die vertrauensvolle Achtung aller, die mit ihm in Berührung kamen.

Politische Rundschau.

Die Kundgebungen für das allgemeine Stimmrecht in Ungarn.

Die Direktion der ungarischen Staatsbahnen gibt bezüglich der für den 10. Oktober geplanten sozialistischen Kundgebung für das allgemeine Stimmrecht bekannt, daß für den erwähnten Tag kein Urlaub gewährt wird.

Wie von einem Korrespondenten berichtet wird, nehmen die Vorbereitungen für den am 10. Oktober geplanten Generalstreik zugunsten des allgemeinen Wahlrechts die größten Dimensionen an.

Meuterei in der russischen Flotte?

Aus Odessa und Sebastopol werden Meldungen über neue Meutereien auf den Kriegsschiffen der berückichtigten Schwarzen Meer-Flotte verbreitet.

Frauen gefahren hatte. Der Wagen war leer zurückgefahren, also mußte die Stallung jenseits der „leeren Felder“ liegen.

In den Vororten gab es deren eine große Anzahl. Er suchte einen nach dem andern auf. Bei einigen war überhaupt kein Kutscher mehr so spät noch auf der Fahrt gewesen.

„Welches Interesse hat der Herr daran, das zu wissen?“ frug der Alte ruhig.

Weltli zeigte ihm seine Karte. „Sie würden der Justiz einen großen Dienst erweisen,“ sagte er eindringlich, „wenn Sie mir eingehende Mitteilungen machen könnten.“

„An dem Mord! Ah! Und ich habe ihren zur Flucht verholfen! Hätte ich das ahnen können! Darum gaben sie mir einen Louisdor Trinkgeld! Solche Bonbe. Gewiß will ich Ihnen alles sagen, was ich weiß — leider ist es nicht viel!“

„Zunächst — wo haben Sie diese beiden abgesetzt?“ „In der Rue de Bourgogne!“

„Welche Nummer?“ „Das weiß ich nicht mehr. Aber das Haus finde ich wieder!“

„Um! Aber geklingelt haben sie, das habe ich gesehen. Soll ich Sie hinauffahren?“

Merkwürdig bleibt nur, daß über die angeblichen Vorfälle genaue Einzelheiten und zwar von verschiedenen Seiten gemeldet werden.

Eine Besserung der Balkanverhältnisse

war der Zweck der Zusammenkunft des russischen Ministers des Aeußern, Iswolsky und des österreichischen Ministers Baron Aehrenthal, die Dienstag in Wien stattgefunden hat.

Aus Marokko

hat die Nachrichtenflut ganz bedeutend abgelebt. Man hört lediglich etwas über die Pläne des Gegenultans Mulay Hafid. Dieser ist im Begriff, die Umgegend von Marrakesch zu verlassen und mit 25.000 Mann und 25 Kanonen auf Rabat zu marschieren.

Der Schah von Persien

gibt zunächst nach. Er hat die von ihm verlangte bindende Erklärung abgegeben, in der er die Anerkennung der Konstitution und des Parlamentes ausspricht.

Die passive Resistenz der österreichischen Bahnbediensteten

ist bei der Staatseisenbahngesellschaft und der Nordwestbahn seit Mittwoch Mitternacht im vollen Gange. Die Schnellzüge der beiden Bahnen treffen bereits mit ziemlichen Verspätungen ein.

Die Arbeiter im Kriege.

Auf dem Internationalen Bergarbeiterkongreß in Salzburg kam Samstag eine Frage zur Beratung, die gerade durch die Vorgänge in jüngster Zeit, auf dem Internationalen Sozialistenkongreß in Stuttgart sowohl, als auf dem sozialdemokratischen Parteitag in Essen besonders Interesse bietet.

Hierzu gab Gontaux namens der französischen Delegierten eine Erklärung ab, die nach einem Hinweis auf die Bestrebungen der Arbeiterschaft zur Beseitigung des Krieges das Bedauern ausdrückt, daß es der Haager Konferenz noch nicht gelungen sei, das obligatorische Schiedsgericht für die Lösung internationaler Streitigkeiten einzuführen.

„Vorwärts!“ Weltli sprang in den Wagen und derselbe setzte sich in rasche Bewegung.

Es war nicht wahrscheinlich, daß die Flüchtigen sich auch nur in die Nähe ihrer Wohnung hatten fahren lassen und ebensowenig, daß sie unvorsichtig genug gewesen waren, dem Kutscher gegenüber sich eine Blöße zu geben, die zu ihrer Entdeckung führen konnte.

„Wie kam die ganze Sache?“

„Ich hatte am Sonntag wider Erwarten einen recht schlechten Tag gehabt. Um Mitternacht hatte ich erst vierzig Sous Trinkgeld eingenommen.“

„Weiter, weiter!“ drängte Weltli. „Nun gut. Also ich tue, als ob ich schlafe, da ruft eine von den Widlen. „Hi! Kutscher! Einen Louisdor Trinkgeld!“ Ich hielt mein Pferd an, aber mißtrauisch war ich immer noch.“

„Gewiß!“ antwortete Weltli, mißsam seine Ungebuld bezähmend.

(Fortsetzung folgt.)

und die notwendigen Entschlüsse zu treffen, um bei den betreffenden Regierungen eindringlich dahin zu wirken, daß diese Differenzen durch ein Schiedsgericht geschlichtet werden.

Die Belgier erklärten, auf einem von ähnlichem Geiste eingeleiteten Standpunkte zu stehen.

Namens des Deutschen Bergarbeiterverbandes gab Reichstagsabgeordneter Hue die Erklärung ab, daß sein Verband kein Mandat habe, für die Resolution zu stimmen. Der Verband halte die Frage nicht für geeignet, einen Berufskongreß zu beschließen; man könne sie nicht über die Köpfe aller anderen Berufsgenossenschaften hinweg erledigen. Die Frage gehöre in die Kompetenz der politischen Parteien. Es genüge, daß die Bergarbeiter die Friedensbestrebungen unterstützten.

Die Delegierten des christlichen Gewerkschaftsvereines der Richtung Hirsch-Duncker und der polnischen Bergarbeiter schlossen sich dieser Erklärung im Grunde an. Ebenso erklärte der Vertreter der österröschischen Delegation seinen Anschluß an die Erklärung.

Namens der Engländer erklärte das Parlamentmitglied Broce, die Engländer sympathisieren mit den Franzosen und Belgien. Der König von England selbst wolle „Friedensstifter“ genannt werden; umsomehr müßten die Arbeiter sich mit der Frage beschäftigen.

Nachdem die Franzosen nochmals eine einmütige Kundgebung gegen den Krieg befürwortet hatten, stimmte der Kongreß der Ueberweisung der ganzen Frage an das internationale Komitee zu.

Der neue n.-ö. Landtag.

Nach der am 26. v. M. beschlossenen neuen Landesordnung für Niederösterreich wird der Landtag, welcher bisher 78 Mitglieder zählt, künftig 127 Mitglieder zählen. Diese 127 Mandate werden folgendermaßen verteilt:

- 3 Bezirksstimmen und zwar die Bischöfe von Wien und St. Pölten und der Rektor der Wiener Universität. (Wie bisher.)
4 Abgeordnete der Wiener Handelskammer. (Wie bisher.)
16 „ der Großgrundbesitzer. (Wie bisher.)
48 „ der Stadt Wien. (Allgemeine Wählerklasse.)
13 „ der Landgemeinden des flachen Landes.
15 „ der Städte und städtischen Orte des flachen Landes.
10 „ der allgemeinen Wählerklasse des flachen Landes und zwar: 3 für städtische, 7 für Landgemeindenbezirke.

Zusammen 127 Abgeordnete.

Nach dem Wahlrechte ist die Zusammensetzung folgende:

- 58 Abgeordnete der allgemeinen Wählerklasse: (48 Wien, 10 Land.)
46 „ der Zensurkurie: (31 Landgemeinden, 15 Provinzstädte.)
23 „ der Privilegien: (16 Großgrundbesitzer, 4 Handelskammern und 3 Bezirksstimmen.)

Die Mandate für Wien werden auf die Gemeindebezirke folgendermaßen aufgeteilt:

Table with 2 columns: Name of district, Zahl der Mandate. Includes Innere Stadt (6), Leopoldstadt (2), Landstraße (4), Wieden (4), Margarethen (2), Mariahilf (3), Neubau (3), Josefstadt (2), Alsergrund (3), Favoriten (2), Simmering (1), Meidling (1), Hietzing (2), Rudolfsheim (1), Fünfhaus (1), Döbling (1), Hernals (2), Währing (3), Döbling (2), Brigittenau (1), Floridsdorf (1).

Neues vom Tage.

Montignoso-Affäre.

Samstag vormittags vereinigten sich in Dresden die Staatsminister und der Minister des kgl. Hauses unter dem Vorsitz des Königs zu einer Sitzung, in der die Angelegenheit der früheren Gräfin Montignoso und jetzigen Frau Toselli erörtert wurde. Der König bestimmte die Weiterzahlung der Upanage an Frau Toselli. Doch soll ihr die Prinzessin Monika sofort abgenommen und in Sachsen standesgemäß untergebracht werden. Wie gerüchtweise verlautet, befindet sich die kleine Prinzessin Pia Monika bereits auf der Reise nach Amerika.

Dr. Hacker, der ehemalige Rechtsfreund der Gräfin Montignoso, erhielt aus London von der jetzigen Frau Toselli eine nach vollzogener Trauung aufgebene Depesche mit folgendem kurzen Inhalt:

„Ich habe endlich mein Glück gefunden. Hoffentlich habe ich jetzt Ruhe vor den Nachforschungen aus Dresden. Montignoso.“

Gegenüber den Gerüchten, als hätte Leopold Wölfling die Heirat der Gräfin Montignoso mit Toselli begünstigt, telegraphierte Wölfling aus Zürich seinem Rechtsanwalt Frischauer:

„Ich habe leider zufällig in Nizza Toselli flüchtig kennen gelernt. Ich verbat mir aber gründlich alle weiteren Zutrittlichkeiten dieses Jungen bei meiner Schwester und warnte sie im Januar, leider umsonst. Toselli prahlte mit meiner flüchtigen Bekanntschaft und mit der meiner Schwester. Ich sehe nichts Gutes aus diesem voreiligen Verzweiflungsschritt.“

Die Gefahren der Eisenbahn.

Die Unglücksfälle auf Eisen- und Straßenbahnen mehren sich in letzter Zeit in auffälliger Weise. So entgleisten Mittwoch vormittags bei Duisburg von dem D-Zug Köln-Hamburg infolge vorzeitiger Umstellung der Weiche die beiden Schlusswagen. Frau Dennighoff aus Hoffnungstal wurde getötet; mehrere Reisende wurden leicht verletzt.

Das zweite Unglück ereignete sich in der Provinz Sachsen. Bei dichtem Nebel stießen nämlich Mittwoch morgens auf der Strecke Großverner-Leimbach zwei Züge der elektrischen Straßenbahn Hettstedt-Helbra zusammen. Drei Beamte wurden schwer verletzt, einer davon tödlich; ein Schaffner und eine große Anzahl Personen haben leichtere Verletzungen erlitten. Die Vordertheile beider Wagen wurden völlig zertrümmert.

Ein weiteres Unglück fand in Belgien statt. Von dem Güterzuge, der Mittwoch früh die starke Steigung zwischen Brügge und Arlon hinauf fuhr, löste sich durch Bruch die Kuppelung zwischen dem 7. und 8. Wagen. Der nachfolgende Teil des Zuges rollte mit großer Geschwindigkeit das Geleise zurück, wobei er mit voller Gewalt gegen einen folgenden Güterzug prallte. Vom Zugpersonal sind 3 Personen tot, mehrere schwer verletzt; der Materialschaden ist sehr groß. Die Strecke ist völlig gesperrt.

Die schwerste Katastrophe ereignete sich in England und zwar bei der Station Coatbridge auf der Nordbritischen Bahn. Eine Lokomotive fuhr allein, ohne jeden Anhang, in der Richtung auf Glasgow. Plötzlich kam auf demselben Geleise von rückwärts ein Extrazug aus Edinburg dahergefahren und zwar mit großer Geschwindigkeit. Der Zug fuhr in die einzelne Lokomotive hinein und traf sie mit großer Wucht. Sie wurde mit einem ungeheuren Stoße getroffen, entgleiste, wurde gegen das Stationsgebäude geschleudert und fiel seitwärts über beide Geleise. Durch den Stoß entgleiste auch der Extrazug. Die Wagen des Zuges fuhren in die Lokomotive hinein, wodurch noch mehr Schaden angerichtet wurde. Ein Sonderzug brachte 60 Verletzte, von denen 28 sehr schwere Verletzungen erlitten hatten, nach Glasgow.

Die französische Fremdenlegion

die bei den augenblicklich in Marokko herrschenden Wirren wieder viel genannt wird, ist schon oft in dichterischen Schilderungen in Vers und Prosa Gegenstand romantischer Verhimmelungen oder aber entsetzenerregender Geschichten gewesen. Unsere Leser werden uns Dank wissen, wenn wir sie hier auf ein kürzlich erschienenenes, billiges Büchlein aufmerksam machen, in dem ein junger preussischer Deserteur seine wirklichen in der Fremdenlegion erlebten Schicksale erzählt. Josef Graef berichtet in „Enttäuscht und gebüßt“ (Kwelaer, Buzon & Bercker, 77. Bändchen der Sammlung aus Bergangenheit und Gegenwart, Preis 30 Pfennig), wie er 1893 vom Ulanenregiment in Saarburg desertierte, die französische Grenze überschritt und nach entbehrungsreichen Tagen von Gendarmen aufgegriffen und nach Nancy gebracht wurde. Unter fabelhaften Versprechungen bewog man den mittellosen, ausgehungerten Mann, Dienst in der Fremdenlegion zu nehmen. Es wäre ihm übrigens auch keine andere Wahl geblieben, da ihn andernfalls die französische Polizei den deutschen Militärbehörden ausgeliefert haben würde. Bald sollte Graef einsehen, daß der schneidigste preussische Drill noch ein Kinderspiel ist gegen das Leben, das ihm in Sibirien el Abbes, der Garnison des 1. Regiments der Fremdenlegion blühte. Er war in eine Verbrecherkohorte geraten. Man kann sich schon ungefähr eine Vorstellung von dem guten Geist, der Zucht und Ordnung machen, die hier herrschen, wenn man bedenkt, daß die Leute ohne Ausweis-papiere angenommen werden, daß beliebige Angaben über Name, Alter, Nation etc. genügen, um der französischen Fahne auf fünf Jahre bei der Legion anzugehören. Wer weiß, wie viel Raubmörder, Brandstifter, Diebe, Falschmünzer und Verbrecher jeder Art sich unter falschem Namen in der Fremdenlegion aufhalten, ohne von der Polizei entdeckt zu werden. Wer noch nicht vollkommen ist, kann nur mit eiserner Willenskraft gegen die Verderbnis ankämpfen. Ständiges Gespräch der Soldaten ist die Desertion. Obgleich die strengsten Strafen darauf gesetzt werden, ist das Weglaufen an der Tagesordnung, doppelt bedenklich in einem Lande, das Wüsten und Einöden hat, wilde Tiere und räuberische, blutdürstige Araber beherbergt. Der Dienst ist oft unerträglich hart, das Lieft man in der einfachen, ungelenteten Sprache Graefs oft heraus. So entschloß sich denn unser Landsmann zur Flucht; eingefangen erwartete ihn das Kriegsgericht und grausame Bestrafung. Schlimmer noch sind die Leiden der zweiten Desertion und es muß schon ein verzweiflungsvolles Dasein voraussetzen, daß der Armste, der wieder und härtere Strafe erdulden muß, zum dritten Male ausreißt. Dieses dreimalige Fliehen hat etwas heroisches an sich. Mit Spannung verfolgt man die Stedien der dritten Flucht, ihre unfäglichen Widerwärtigkeiten und man atmet fast

auf, als es dem Flüchtling gelingt, in einem Schiffe sich zu verdecken, das mit einer Erzladung nach England segelt. Verborgen zwischen Erzhausen und abgeschlossen in einem finsternen Schiffsraum wagt es der Seplage und Sejagte nicht, sich bemerkbar zu machen und hockt 12 Tage ohne Nahrung da, bis es, zum Skelett abgemagert, bei der Landung entdeckt und vom Schiffsvolk dann natürlich liebevoll verpflegt wird. Der deutsche Konsul hilft ihm in die Heimat, wo ihn die Militärbehörde keineswegs liebevoll empfängt. „Daß mir auch hier (in der Heimat) gleich keine Rosen blühten, kann sich der liebe Leser wohl denken. Doch habe ich den deutschen Boden mit ganz anderen Gefühlen betreten, als ich ihn verlassen hatte“, so klingt treuherzig und ergreifend diese Geschichte einer jugendlichen Verfehlung aus, die mit der herbsten Enttäuschung sicher selber schwer genug gebüßt worden war. Für Bewohner des französischen Grenzlandes müssen sich die schlicht und recht erzählten Ereignisse besonders interessant lesen lassen. Wer von unsern jungen Heerespflichtigen das Büchlein liest, dem wird jedenfalls der lockende Reiz, den die Fremdenlegion trotz allem auf abenteuerlustige Gemüter ausübt, auf Nimmerwiederkehr verschwinden. Jedem Rekruten möchte man es in die Hand wünschen und damit wäre die weiteste Verbreitung des Graef'schen Buches, daß in seiner Schlichtheit allerseits verstanden werden dürfte, eine wahrhaft patriotische Tat.

Der Attentäter Luccheni.

Neun Jahre sind seit dem Tage verstrichen, an welchem Kaiserin Elisabeth von Oesterreich am Ufer des Genfersees dem Mordstahl des Attentäters Luccheni zum Opfer fiel. Seit ebenso vielen Jahren büßt Luccheni sein Verbrechen im Gefängnis de l'Ecôle zu Genf, das er wahrscheinlich nicht mehr lebend verlassen wird.

Das Gefängnis de l'Ecôle beherbergt zurzeit ungefähr vierzig Gefangene. Zwei darunter sind zu lebenslänglicher Haft verurteilt; Luccheni und ein anderer Italiener namens Berardo, der einen Lustmord verübt hatte. Die Todesstrafe ist bekanntlich in der Schweiz mit Ausnahme der Kantone Schaffhausen, Luzern und St. Gallen abgeschafft und durch lebenslänglichen Kerker ersetzt. „Bei uns“, sprach der Direktor der Gefängnisverwaltung des Genfer Justizministeriums, Albert Mannoir, zu einem Vertreter des „Echo de Paris“, der ihn aufgesucht hatte, „gibt es keine Deportation, der Verurteilte verbüßt eine wirkliche Strafe. Unser System ist bestrebt, den Häftling moralisch zu bessern.“

Der Pariser Journalist erhielt die Erlaubnis, das Gefängnis zu besuchen. Doch wurde sein Wunsch, Luccheni zu sehen, wie allen Fremden gegenüber, unerbittlich abgelehnt. Ueber das Regime, dem Luccheni unterworfen ist, erzählte der Oberaufseher:

„Luccheni befindet sich in guter Gesundheit. Er arbeitet in seiner Zelle an der Herstellung von Babuschken (Pantoffeln) und an Buchbinderei und verdient etwas weniger als 25 Centimes per Tag. Den Erlös seiner Arbeit verwendet er zum Ankauf von Büchern. Denn das Lesen ist seine Lieblingsbeschäftigung. In der ersten Zeit seiner Internierung wollte er, was ihm nach der Hausordnung zustand, nicht arbeiten und bezog zwei Bücher wöchentlich aus der Anstaltsbibliothek. Aber er wurde bald des Nichtsrunns müde und verlangte nach Arbeit. Man gab ihm solche, aber er erhielt fortan nur ein Buch wöchentlich. Darüber geriet er in grenzenlose Wut und verübte 1900 ein Attentat gegen den Gefängnisdirektor Perrin, der ihn in sein Bureau hatte vorführen lassen. Er stach nach dem Kopfe des Direktors mit einem Stilet, das er aus dem Schlüssel einer Konservendbüchse angefertigt hatte. Die Wächter hatten Mühe, ihn zu händigen. Wiederholt verfuhr er seitdem Angriffe auch auf seine Wächter, wenn er von ihnen „ein Unrecht“ zu erleiden glaubte. Gegenwärtig verhält er sich ruhig. Was sein fürchterbares Verbrechen betrifft, so habe ich den Eindruck, daß er seine Tat nicht bereut.“

Die Hausordnung des Gefängnisses ist, wie begreiflich, eine streng geregelte und die gleiche für sämtliche Gefangene. Wie die anderen muß Luccheni, der es vorzieht, in der Einzelzelle zu leben, weil er ungestört lesen und schreiben will, um 7 Uhr morgens das Lager verlassen. Das Frühstück besteht aus einem halben Liter Milchkafee mit Brot, das er im Gewicht von ein Kilo für zwei Tage erhält. Von 1/8 Uhr bis Mittag arbeitet Luccheni an Babuschken oder Buchbinderei. Mittag: zweite Mahlzeit. Diese besteht aus einem Liter Gemüse, das abwechselnd Erdäpfel, Erbsen oder Reis in entsprechender Zubereitung ist. Am Donnerstag und Sonntag erhalten die Gefangenen eine Portion gekochtes Rindfleisch. Zonen, welche arbeiten, wird ein Fünftel Wein bewilligt, das sie am Sonntag auf ein Viertel erhöhen können. Von halb 1 Uhr bis 1 Uhr Spaziergang in einem der drei kleinen Höfe des Gefangenhauses. Luccheni macht seine Promenade stets allein über sein besonderes Verlangen, denn er will, sagt er, „nicht in gemischter Gesellschaft“ spazieren gehen. Jedes Gespräch ist streng verboten. Trotzdem verstehen die Gefangenen durch Zeichensprache, die zu überwachen nie ganz gelingt, sich mit einander zu verständigen.

Gleich den anderen wird auch Luccheni der Genuß einer Pfeife Tabak während der Promenade bewilligt. Jeder Gefangene erhält im Vorbeigehen von einem Wächter hinter einem Guckloch seine gestopfte Pfeife, die er an der ihm hingehaltenen brennenden Kerze anzündet.

Von halb 2 bis 2 Uhr ist Schule. Der Lehrer, der den Unterricht erteilt, heißt Fornerod. Das Schulzimmer weist drei Tische mit drei Bänken auf. Luccheni nimmt täglich am Unterricht teil und erweist sich als der beste und gelehrigste Schüler. Er spricht und schreibt jetzt fehlerlos Französisch und hat auch das Deutsche leidlich erlernt. So schrieb er kürzlich deutsch in

sein Schulheft: „Ich bin ein armer Gefangener, der immer hier bleiben wird.“ Nunmehr macht er sich an das Erlernen der englischen Sprache.

Sein Lehrer Fornerod erklärt sich mit ihm sehr zufrieden. Anfangs klagte und reklamierte er beständig und nannte sich ein Opfer von Unregelmäßigkeiten. Jetzt ist er besser und ein-sichtiger geworden und wenn er gerade keine Neue äußert, so scheint er doch zu milderen Ideen gekommen zu sein.

„Lucheni“, erzählte der Lehrer, „schreibt seine Memoiren. Zwei Hefte hat er bereits vollgeschrieben. Bei dem Verbrechen vom September 1898 ist er noch nicht angelangt. Er hat bloß seine Jugenderinnerungen beendet. Ich habe sie gelesen. Es sind immer dieselben Klagen über seine elende Abkunft, seine Geburt in Paris 1873, seine traurige Jugend und wie er aus einem Findelhaus ins andere wandern mußte. Er erzählt sein Wanderleben in Oesterreich und Ungarn, die Mühe, die er hatte, seine italienische Zugehörigkeit zu erlangen und wie er mit gefesselten Händen über die italienische Grenze geschleppt und ins Regiment gesteckt wurde. Am glücklichsten war er noch im Soldatendienst. Dann kam wieder das Elend. Er mußte sich ab, einen Posten als Gefängniswärter zu erlangen, seine Wittgelder wurden nicht einmal einer Antwort gewürdigt. Offenbar will er so den Weg erklären, der ihn zur Anarchistenwelt führte.“

Lucheni hält sich, obwohl er sich in sein Schicksal definitiv ergeben zu haben scheint, für eine „historische“ Persönlichkeit. Diese Eitelkeit hat ihn nicht verlassen. Die Bücher, die er kauft, bindet er selbst und verzieren sie mit seinem von ihm selbst leidlich gut gezeichnetem Bild und mit seiner Unterschrift: Louis Lucheni. Beim Unterricht fragt ihn der Lehrer fast jeden Tag. Er antwortet ziemlich leicht und zittert mit Vorliebe seine Lieblingsautoren wie Montesquieu, Voltaire, Rousseau, und ist auf seine Antworten nicht wenig stolz.

Nach der Schule arbeitet Lucheni bis 5 Uhr 25 Minuten. Dann folgt die zweite halb-stündige Erholungspromenade. Um 6 Uhr ist Abendessen, um 7 1/2 Uhr wird schlafen gegangen. Pünkt 8 Uhr wird das elektrische Licht, das die Gänge und Zellen erhellt, ausgelöscht. Die Gefangenen verbringen die Nacht bis zum Erwachen in absoluter Finsternis.

Lucheni ist nicht ganz ohne Erkenntnis der Dinge, die in der Welt vorgehen. So weiß er, daß Brecci, der Mörder des Königs Humbert I., durch Selbstmord geendet hat. Am Sonntag wohnt er regelmäßig dem Gottesdienste in der Gefängnis-kapelle bei; er besucht ihn, weil er darin eine Zerstreuung findet. Eine Zeit hoffte er, er werde eines Tages begnadigt werden. Aber nun ist er weniger zuversichtlich, ja er scheint ganz resigniert zu sein. „In fünfzig Jahren“, sprach er, „wird man mich vielleicht freilassen.“

Er hofft, jenen Tag zu erleben und arbeitet wie einer, der sich ein Lebensziel gesetzt hat. J. H.—ci.

Eigenberichte.

Bruckbach-Rosenu, am 2. Oktober 1907. (Südm.-mark.-Ortsgruppe.) Sonntag den 6. Oktober abends findet in Herrn Hofingers Gasthaus in Bruckbach ein Wanderabend statt. Deutsche Gäste herzlich willkommen.

Rosenu, am 1. Oktober 1907. Samstag den 28. September hielt der Gesangsverein seine 13. Hauptversammlung ab. Nach Verlesung der einzelnen Berichte erfolgte die Neuwahl. Es erschienen nunmehr neugewählt: Als Vorstand Herr Burausch E. Meisl, Vorstandstellvertreter Herr Josef Reitmann, Schriftführer Herr Hugo Lang, Kassier Herr Lad. Hanisch, Chormeister Herr Alois Mitter. Weiters die Herren Karl Springer, Blücherwart und Chormeisterstellvertreter, Karl Halwachs, Reiskassier, J. Dorn und A. Hanisch, Fahnenjunker und Albin Doppler, Sangrat. Nach Beendigung der Wahl wurde Herr A. Mitter zufolge seiner Verdienste als langjähriger Chormeister einstimmig zum Ehrenchormeister ernannt.

Heil den wackern Sängern!

Ybbsitz. Die Witwe des am 22. September 1907 verstorbenen Herrn Ernest Schölnhammer, Mitglied der freiwilligen Feuerwehr Ybbsitz, erhielt von der Sterbekasse der n.-ö. Landes-Feuerwehrverbandes die Summe von 400 Kronen ausbezahlt. Der Verstorbene war 7 Jahre Mitglied und zahlte im Ganzen 46 Kronen ein. Diese der Familie erwachsende Hilfe sollte wohl jeden Feuerwehrmann bestimmen, sich dieser Wohlfahrtseinrichtung anzuschließen.

Ybbsitz. (Stier- und Kalbinnenschau.) Am Dienstag den 1. Oktober fand in Ybbsitz eine Stier- und Kalbinnenschau statt, bei welcher sehr viele schöne Zuchttiere zum Austrieb kamen. Bei derselben wurden 4 Staatspreise und 8 Landespreise im Gesamtbetrage von 700 K und 59 Privatpreise verteilt. Preise erhielten für die besten Kalbinnen und zwar:

Staats- und Landespreise. 1. Staatspreis Herr Leopold Käfer, Hollenstein, 60 K; 2. Herr Jakob Wagner, St. Leonhard, 50 K. 1. Landespreis Herr Michael Bogner, Windhag, 40 K; 2. Herr Anton Welsler, Haselgraben, 30 K; 3. Herr Leopold Ries, Maisberg, 20 K.

Privatpreise. 1. Privatpreis Herr Josef Langsenlehner, Haselgraben, 16 K; 2. Herr P. Adalbert Zabl, Ybbsitz, 14 K; 3. Herr Josef Langsenlehner, Haselgraben, 14 K; 4. Herr Anton Welsler, Haselgraben, 12 K; 5. Herr Johann Hönigl, Schwarzenberg, 12 K; 6. Herr Josef Langsenlehner, Haselgraben, 10 K; 7. Herr Leopold Luger, Schwarzenberg, 10 K;

8. Herr Johann Hintsteiner, Schwarzenberg, 10 K; 9. Herr Karl Stiegler, Windhag, 10 K; 10. Herr Stefan Hönigl, Haselgraben, 10 K; 11. Herr Johann Hönigl, Schwarzenberg, 10 K; 12. Herr Philipp Hönigl, Haselgraben, 8 K; 13. Herr Johann Thalhammer, Maisberg, 8 K; 14. Herr Jozaf Kapeller, Windhag, 8 K; 15. Herr Johann Plank, Haselgraben, 8 K; 16. Herr Josef Haselsteiner, Oberamt, 8 K; 17. Herr Georg Theuretsbacher, Schwarzenberg, 8 K; 18. Herr Josef Krall-lehner, Schwarzenberg, 8 K; 19. Herr Stefan Pöschacker, Schwarzenberg, 8 K; 20. Herr Philipp Hönigl, Haselgraben, 8 K; 21. Herr Anton Joz, Schwarzenberg, 6 K; 22. Herr Josef Höllmüller, St. Leonhard, 6 K; 23. Herr Johann Wagner, Windhag, 6 K; 24. Alois Leisler, Hollenstein, 6 K; 25. Herr Jakob Wagner, St. Leonhard, 6 K; 26. Frau Marie von Strehmaier, Haselgraben, 6 K; 27. Herr Stefan Hintsteiner, St. Leonhard, 4 K; 28. Herr Josef Pöschacker, Haselgraben, 4 K.

Preise für die besten Stiere erhielten:

Staats- und Landespreise. 1. Staatspreis Herr Anton Welsler, Haselgraben, 120 K; 1. Landespreis Herr Leopold Ries, Maisberg, 100 K; 2. Landespreis Herr Georg Langsenlehner, Ybbsitz, 90 K; 3. Landespreis Herr Johann Hönigl, Schwarzenberg, 60 K; 2. Staatspreis Herr Franz Risch, Schwarzenberg, 50 K; 4. Landespreis Herr Michael Kronsteiner, Lunz, 40 K; 5. Landespreis Herr Leopold Bramauer, Haselgraben, 40 K.

Privatpreise. 1. Privatpreis Herr Alois Steindl, Neustift, 20 K; 2. Herr Leopold Ries, Maisberg, 18 K; 3. Herr Georg Langsenlehner, Ybbsitz, 18 K; 4. Herr Josef Langsenlehner, Haselgraben, 16 K; 5. Herr Jakob Wagner, St. Leonhard, 16 K; 6. Herr Georg Theuretsbacher, Schwarzenberg, 14 K; 7. Herr Jakob Wagner, St. Leonhard, 14 K; 8. Herr Leopold Kerschbaumer, Haselgraben, 12 K; 9. Herr Georg Haselsteiner, Windhag, 12 K; 10. Herr Leopold Hubegger, Haselgraben, 10 K; 11. Herr Georg Haselsteiner, Windhag, 10 K; 12. Herr Stefan Hintsteiner, St. Leonhard, 10 K; 13. Herr Wilhelm Obermüller, Schwarzenberg, 10 K; 14. Herr Josef Luger, Schwarzenberg, 10 K; 15. Herr Florian Randler, Schadneramt, 8 K; 16. Herr Karl Riegler, Windhag, 8 K; 17. Herr Wilhelm Obermüller, Schwarzenberg, 8 K; 18. Herr Florian Bramauer, Haselgraben, 8 K; 19. Herr Urban Heidler, St. Georgen am Reith, 8 K; 20. Herr Johann Plank, Haselgraben, 8 K; 21. Herr Franz Ligellachner, Windhag, 8 K; 22. Herr Georg Teufel, Ybbsitz, 8 K; 23. Herr Franz Halberschlagler, Rogasboden, 8 K; 24. Herr Florian Randler, Schadneramt, 8 K; 25. Herr Franz Halberschlagler, Rogasboden, 6 K; 26. Herr Josef Kumpf, St. Leonhard, 6 K; 27. Herr Johann Luger, Haselgraben, 6 K; 28. Herr Stefan Pöschacker, Schwarzenberg, 6 K; 29. Herr Franz Teufel, Lunz, 6 K; 30. Herr Franz Ligellachner, Windhag, 4 K; 31. Herr Jakob Reichfried, Oberamt, 4 K.

Dank der Mühewaltung des Obmannes des landwirtschaftlichen Kaffinos von Ybbsitz, Anton Welsler, war die Ausstellung so gut besetzt und konnten auch so viele Privatpreise zur Verteilung gelangen. Als Preisrichter fungierten als Vertreter des Ackerbauministeriums der Veterinärreferent des Ackerbauministeriums Herr R. Wittmann und als Vertreter des Landesausschusses der Landeskulturinspektor Herr Saag sowie die Herren H. Guf, Sattler, G. Wels, Wilhelm Demuth, Leopold Schrottmüller und Leopold Hubegger.

Seitenstetten. Ferne der Heimat, ferne dem Kreise seiner Mitbrüder wurde P. Gotthard Rieg am 1. Oktober in Kuffstein, wo er seit mehreren Wochen zur Erholung weilte, vom Tode abgerufen. Wohl war der hochw. Herr schon seit längerer Zeit leidend, doch glaubte niemand an eine so nahe Gefahr und die Nachricht seines Hinscheidens rief hier allenthalben große Bestürzung hervor. Als Begleiterscheinung seiner Krankheit machte sich eine stetig fortschreitende Schwächung des Augenlichtes bemerkbar, die P. Gotthard seit einem Jahre verhin-derte, seinem Berufe nachzukommen. P. Gotthard wurde am 16. Mai 1854 in Ybbsitz geboren, absolvierte in Seitenstetten das Gymnasium, trat hernach in das Kloster daselbst ein, wo er nach vollendeten Universitätsstudien seit 1881 als Philologieprofessor wirkte. Nur zu früh wurde er seiner edlen Tätigkeit entrisen und ein herzliches, wehmutsvolles Bedauern ergreift darum seine Mitbrüder, Verwandten und zahlreichen Freunde. R. I. P.

(Gründungsfeier.) Der vor zwei Jahren in Wien gegründete Piusverein mit seiner, den gegenwärtigen Zeitverhältnissen sehr angemessenen Tendenz ist wohl allenthalben bekannt. Am 22. September wurde in Seitenstetten eine Ortsgruppe dieses Vereines gegründet. Aus diesem Anlaß war der Präsident des Piusvereines, Seine Erzellenz Geheimrat Graf Wallerskirchen erschienen. Er hielt eine zündende Rede, beleuchtete die idealen und praktischen Zwecke des Vereines in sehr anschaulicher Weise und erntete großen Beifall. Nach ihm ergriff Professor P. Raphael Hochwallner das Wort; er sprach im Sinne seines Vorredners, führte manches noch weiter aus und bewies wieder sein eminentes Talent als Volksredner, dem es immer so vortrefflich gelingt, den Nagel auf den Kopf zu treffen. Die Versammlung wurde beim Gastwirt Mayr abgehalten, war sehr gut besucht und dem Vereine traten bereits eine stattliche Anzahl Mitglieder und Teilnehmer bei. Als Obmann wurde Kaufmann Stadlbauer gewählt, als Kassier der Bürgermeister der Dorfgemeinde, Mauerlehner, und als Schriftführer Professor P. Kolumban Habert.

Weyer a. d. Enns. (Todesfall.) Am 1. Oktober 1907 starb hier Herr Johann Heuberger, Privat und früherer Gasthof- und Realitätenbesitzer, im Alter von 78 Jahren.

Der Verstorbene war ein geachteter Mann biederen Charakters, von altem Schrott und Korn. Er war auch Ehrenmitglied mehrerer Vereine.

Saag, N.-D. (Unterhaltungsabend) Am Samstag den 28. v. M. fand im Gasthause Forstmayr ein von der Männer- und Frauenortsgruppe Saag des Deutschen Schulvereines veranstalteter Unterhaltungsabend statt. Nicht nur aus unserem Orte, sondern auch aus Strengberg, St. Peter, Seitenstetten, Dehling, Linz und Stryr waren Teilnehmer erschienen, so daß der Saal bald voll besetzt war. Hatte doch außer der Liedertafel, die den hiesigen Schulvereinsortsgruppen treue Freundschaft hält, auch die bekannte Schriftstellerin Susi Wallner ihre Mitwirkung zugesagt. Das Streichorchester der Liedertafel leitete den Abend mit dem „Frisch auf-Marsch“ und dem Walzer „Neues Leben“ ein. Und nun führte der Obmann der Männerortsgruppe, Herr Rudolf Weiß, das Fräulein Susi Wallner aufs Podium. Sie las vorerst die prächtige Szene aus dem Gebirgsleben „Beim Scheiterzahn.“ Wie da die Schrecken des drohenden Todes das Herz des ungeschlachten Sohnes der Berge erschütterten, wie die Streiflichter auf des Bedrängten vergangenes Leben abwechseln mit den Ausbrüchen der Angst der Verzweiflung. Dann folgte „Finanzrat Beder.“ Man sah den menschenscheuen aber im Grunde des Herzens doch gutmütigen alten Sonderling ordentlich vor einem durchs alle Haus wandeln. Auf das „Trinklied für Jäger“ das die Liedertafel sang, spielte das Streichorchester den Walzer „Unsere Edelknaben“ und den „Rastabo-Marsch.“ Noch ein Biergesang der Herren Loidl, Wimmer, Winter jun. und Falk und nun las Susi Wallner die reizende Szene aus dem Tierleben „Zu vermieten“ vor. Feine Beobachtungsgabe, warmes Empfinden und meisterhafte Behandlung der Sprache haben sich da vereint, ein wahres Meisterstück zu schaffen. Und dazu das klangvolle Organ und die natürliche, lebendige Art des Vortragenden der Dichterin! Nach dem Biergesange „Abendständchen“ und dem „Gleichwärtchen-Idyll“ erfreute sie die Zuhörer noch mit den lebenswahr gezeichneten und fein ausgearbeiteten Bildern „Hochzeitsgäste“, „Hausball“, „Im Frauen-coupe“ und „Auf dem Bahnhof.“ Es ist selbstverständlich, daß das Publikum dem lebenswichtigen Gaste seine Freude und Bewunderung in stürmischem Beifall zum Ausdruck brachte. Lebhaften Applaus fand auch Herr Steueroffizial Fritz Tipp, der sich zu später Stunde noch bewegen ließ, ein paar seiner trefflichen urwüchsigsten mündlichen Gedichte „Nach dem Gebetläuten“ und „d' Antrittspredigt“ zum Besten zu geben und sich dabei als vorzüglicher Deklamator erwies. Zwischen und nach den Vorträgen spielte noch das Streichorchester den Marsch „Auszug der Garde“ und die Mazurka „Liebeszauber“ und die Liedertafel sang die Chöre „Das Herz am Rhein“ und „Ein blankes Wort“ sowie den Biergesang „Abendständchen.“ Dem Gesangsvereine ist zu seinen Leistungen Glück zu wünschen, Sänger und Spieler zeigten sich sehr gut geschult und boten unter der kunstverständigen Leitung der Herren Chormeister Franz Loidl und Andreas Winter jun. geradezu Hervorragendes. Die Begleitung der Chöre und Musiktovorführungen auf dem Klavier und dem Harmonium besorgten die Fräulein Elise Asperl und Hermine Winter in vorzüglicher Weise. Mit Stolz kann die Leitung unserer Schulvereinsortsgruppen auf diesen schön und würdig verlaufenen Abend zurückblicken, dem Fräulein Susi Wallner aber rufen wir zu: Auf baldiges Wiedersehen!

Aus Waidhofen.

** Evangelischer Gottesdienst. Sonntag den 6. Oktober 1907 findet im städtischen Ratssaal um 9 Uhr vormittags evangelischer Gottesdienst statt.

** Personales. Dieser Tage verläßt die Familie Sr. Erzellenz des Herrn Ministers für Kultus und Unterricht, Dr. Gustav Marchet, als eine der letzten Sommerparteien unsere Stadt. Die Familie Marchet scheint sich auch heuer in ihrem reizenden Heim am grünen Ufer der Ybbs sehr wohl befunden zu haben, desgleichen Sr. Erzellenz der Herr Minister, der jeden Tag seiner allerdings farg bemessenen Urlaubszeit im Kreise seiner Familie verbrachte. Da Minister Marchet hier selbst eine eigene Villa besitzt, werden wir auch die kommenden Jahre das Vergnügen haben, ihn und seine Familie, die sich in der Stadt und Umgebung der größten Hochachtung und Wertschätzung erfreuen, wieder begrüßen zu können.

** Abänderung der n.-ö. Landeschulgesetz. Der niederösterreichische Landesausschuß legte am Diensta-den 1. Oktober dem Landtage zwei Novellen zu den Landeschulgesetzen vom 25. Dezember 1904 vor, in denen das Schulaufsichtsgesetz und das Gesetz über die Rechtsverhältnisse der Volksschullehrer at geändert werden soll. Für die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs hat besonders das Letztere große Wichtigkeit. Nach demselben wird von nun an die Ernennung von städtische Lehrkräften nicht mehr durch den Landeschulrat, sondern durch die hiesigen Stadtrat erfolgen. Das gleich Recht erhält auch die Stadt Wiener Neustadt. In allen andern Orten erfolgt die Ernennung der Lehrer wie früh durch den Landeschulrat, vorausgesetzt, daß der Schulbezirk nicht die Hälfte des Schulaufwandes aufbringt. Selbstverständlich müssen die beiden Novellen, die vorläufig vom Landesausschuße vorgeschlagen sind, auch vom Landtage angenommen werden.

** Abschiedsabend. Am Dienstag abends versammelten sich zahlreiche Freunde und Bekannte der Familie Jagersberger, die sich am folgenden Tage in ih

neue Heimat Utknang begab, im Gasthose Inführ, um mit derselben noch einige Stunden traulichen Beisammenseins zu pflegen. Der Sprecher des Turnvereines, Herr Eduard Tosko, richtete an die scheidende Familie warme Worte des Abschieds, die von Herrn Jagersberger aufs Herzlichste erwidert wurden. Das Volksliederquartett Schinko, Kollmann, Leutner und Kraus sang dem langjährigen Freund und Sangesbruder einige seiner schönsten Lieder. Auch wir wünschen, daß es Herrn Jagersberger und seiner liebwerten Familie in seinem zukünftigen Wirkungsorte recht gut ergehen möge.

** Turnverein Waidhofen a. d. Ybbs. Anlässlich des diesjährigen Gaudiumfestes, welches am 29. und 30. Juni d. J. in Krems a. d. Donau abgehalten wurde, fand ein Vereinswettbewerb-Turnen der Turnvereine des Ostmark-Turngaues statt, an welchem sich auch der Turnverein Waidhofen mit 20 Mann beteiligte und sich — wie wir bereits berichtet — einen Siegerfranz samt Urkunde erwarb. Um diesen turnerischen Sieg auch im Rahmen des Vereines entsprechend zu würdigen, veranstaltete der Turnverein in Waidhofen a. d. Ybbs. Dienstag den 8. Oktober abends 8 Uhr in Inführs Gartensaal eine Festkneipe, in welcher die erst in jüngster Zeit eingelangte Siegesurkunde überreicht wird. Der Turnverein verbindet mit dieser Feier auch gleichzeitig den Abschied der zur militärischen Dienstleistung einberufenen Turner. Da eine größere Anzahl einheimischer Kunstkräfte ihre Mitwirkung zugesagt, wird es an Abwechslung nicht fehlen und läßt sich erwarten, daß der Abend einen gelungenen Verlauf nimmt. Es ergeht auch auf diesem Wege an alle Turnvereinsmitglieder die freundliche Einladung, der Festkneipe zahlreich beiwohnen zu wollen. Deutsche Gäste willkommen.

** Zur Frage der Wohnungsnot in Waidhofen a. d. Ybbs. Bei der am Sonntag den 29. September l. J. im Gasthose „zum goldenen Löwen“ abgehaltenen Volksversammlung, in welcher der sozialdemokratische Reichsratsabgeordnete Waidhofen die neue niederösterreichische Landtags-Wahlreform besprach, kam auch die in Waidhofen a. d. Ybbs. herrschende Wohnungsnot zur Sprache, unter welcher besonders die Arbeiterbevölkerung der Stadt zu leiden hat. Der Referent Buchsteiner hob besonders hervor, daß viele Wohnungen naß und finster sind und Ursache so vieler Erkrankungen, besonders der Lungentuberkulose werden. Der Redner appellierte an die Gemeindeverwaltung, in dieser Beziehung Wandel zu schaffen. Herr Bürgermeister Baron Plenkner, welcher in der Versammlung anwesend war, gab hierüber entsprechende Aufklärungen. Er räumte ein, daß tatsächlich die Wohnungsnot eine große und die Beschaffenheit vieler Wohnungen eine sehr schlechte sei, erklärte aber, daß es der Stadt bei der jetzigen Finanzlage und den exorbitanten Steuern, die der Staat und das Land einheben, unmöglich sei, diese Frage selbst einer günstigen Lösung zuzuführen. Er verwies vielmehr darauf, daß es in erster Linie Sache der Arbeitgeber, besonders der Fabrikanten sei, für entsprechende Arbeiterwohnungen zu sorgen. Hierzu wären auch besonders die Eisenbahnverwaltung und die Unfallversicherungsgesellschaften berufen, da dieselben über die nötigen Kapitalien verfügen. Baron Plenkner verwies darauf, daß der Stadt durch die Errichtung eines neuen Krankenhauses große Auslagen bevorstehen, die infolge des Drängens der Behörden nicht mehr länger hinauszuschieben seien. Auch die Frage der Errichtung eines Schlachthauses müsse einmal gelöst werden, sodas beim besten Willen für Errichtung von Zinshäusern dormalen nicht gedacht werden könne. Die Ausführungen des Herrn Bürgermeisters fanden allgemeinen Beifall, ein Beweis, daß man in den Arbeiterkreisen den guten Willen der Gemeindevertretung anerkennt, andererseits aber auch einseht, daß sich bei der Finanzlage der Stadt eine so großangelegte Aktion dormalen nicht durchführen läßt.

** Saalbau. Wie uns mitgeteilt wird, hat die Direktion der fürstlich Schwarzenberg'schen Bierbrauerei in Protiwin doch die ernstliche Absicht, den Saal des Hotels zum gold. Löwen nach dem Plane eines Architekten umzubauen. Mit dem Baue soll zeitlich im Frühjahr begonnen werden, damit derselbe bis zur kommenden Sommerfaison fertiggestellt ist. Wenn es der geehrten Brauerei-Direktion mit dem Bau wirklich Ernst ist, so kann diese Absicht nur auf das Freudigste begrüßt werden. Es kann wohl nicht bestritten werden, daß das alte renommierte Hotel zum gold. Löwen auch im heurigen Sommer seine alte Anziehungskraft auf die Fremden ausgeübt hat und der Geschäftsgang konnte als ein recht guter bezeichnet werden. Was die Einrichtung der Fremdenzimmer anbelangt, so ist ja schon vieles verbessert worden und wird auch weiter noch geschehen, aber was den Saal anbelangt, so entspricht derselbe in seiner jetzigen Gestalt wohl nicht mehr den bescheidensten Ansprüchen und muß einer Adaptierung unterzogen werden, wenn nicht darunter der Gesamteindruck des Hotels leiden soll. Es liegt uns ferne, dem Besitzer irgend welche Vorschläge machen zu wollen, aber hinweisen möchten wir nur darauf, daß, je größer die anzuwendende Summe ist, umso größer auch die Vorteile sein werden, die Besitzer und Pächter aus dem Etablissement ziehen wollen. Bei diesem Saale handelt es sich in erster Linie um eine hohe, lichte und luftige Halle, die nebst entsprechender Länge und Breite auch über die entsprechenden Nebenräume verfügt, damit er sich für größere Veranstaltungen eignet. Mit einem Mehrbetrage von einigen tausend Gulden, die man über die präliminierte Summe verausgaben würde, könnte man etwas Gediegenes schaffen, das dem Etablisse-

ment und allen Besuchern des Hotels zur Befriedigung gereichen würde.

** Die Welt auf der Leinwand. Wie uns mitgeteilt wird, wird in kurzer Zeit die erste Amerikanische Kinematographen-Unternehmung, „Die Welt auf der Leinwand“, mit ihren sensationellen Vorstellungen im Laufe der nächsten Woche im Hotel „gold. Löwe“ beginnen. Zur Vorführung gelangen nur die neuesten Aufnahmen, unter andern die Ereignisse von Casablanca in Marokko. Es ist dies die erste authentische wirkliche Aufnahme auf einem Kriegsschauplatz und erregt naturgemäß überall das lebhafteste Interesse. Alles nähere bringen in einigen Tagen die Affischen und das Inserat in vorliegender Nummer.

** Gefunden wurde Mittwoch früh ein Filzhut mit schönem Gamsbart. — Derselbe ist beim Finder, Hintergasse Nr. 27, abzuholen.

** Ausweis der Besitzgewinner auf der k. k. priv. Schießstätte in Waidhofen an der Ybbs. 24. Kranzl am 28. September 1907.

- 1. Best Herr A. Zeitlinger mit 117 3/4 Teiler.
- 2. " " A. Joz " 126 1/4 "
- 3. " " W. Pokerschnigg " 196 1/4 "
- 4. " " J. Rudnka jun. " 224 1/2 "

- 1. Gruppe Prämie Herr J. Rudnka mit 40 Kreisen
- 2. " " " W. Pokerschnigg " 37 "
- 3. " " " J. Winkler " 30 "

25. Kranzl am 30. September 1907.

- 1. Best Herr A. Zeitlinger mit 41 1/2 Teiler.
- 2. " " J. Rudnka jun. " 65 1/2 "
- 3. " " J. Rudnka sen. " 169 "
- 4. " " E. Urban " 194 "

- 1. Gruppe Prämie Herr J. Rudnka jun. mit 38 Kreisen.
- 2. " " " E. Urban " 35 "
- 3. " " " J. Rudnka sen. " 33 "

** Erhöhung des Höchstbetrages im Postanweisungsverkehr mit Rußland. Vom 1. Oktober 1907 an wird der Höchstbetrag für Postanweisungen nach dem europäischen Rußland (mit Ausnahme von Finnland) von 100 Rubel auf 300 Rubel und für Postanweisungen in der umgekehrten Richtung von 254 auf 762 Kronen erhöht. Der Gebührensatz von 25 Heller für je 25 Kronen des eingezahlten Betrages einer Postanweisung nach Rußland bleibt unverändert.

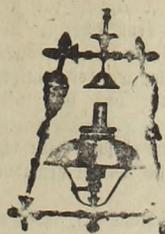
** Sparkasse. Stand der Einlagen am 31. August 1907 16,434,967 Kronen 50 Heller. Im Monate September 1907 wurden von 487 Parteien eingelegt 133,761 Kronen 33 Heller, zusammen 16,568,728 Kronen 83 Heller und erhoben von 367 Parteien 193,846 Kronen 20 Heller, so daß am 30. September 1907 eine Gesamteinlage 16,374,882 Kronen 63 Heller verbleibt. Stand des Reservefondes am 30. September 1907 1,266,619 Kronen 45 Heller.

Straf-Chronik des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. 14. September: Anton Teufel, Fabrikarbeiter aus Günsberg, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen. Thomas Rihacek, Tischlergehilfe aus Neutitz, leichte Körperbeschädigung, freigesprochen. Albin Ebert, Tagelöhner aus Pyra, schwere Körperbeschädigung, 6 Wochen Kerker. Johann Klaus, Tagelöhner aus Ober-Oberndorf, Diebstahl, 3 Monate Kerker. Johann Aichmann, Bauer aus Ober-Oberndorf, Diebstahl, 1 Woche Arrest. Anton Schütz, Knecht in Heidling, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. — Am 21. September: Scheiternmann Franz, Kutischer aus Amstetten, schwere Körperbeschädigung, 6 Monate schweren Kerker. Burdick Karl, Schiffmann aus Greifenstein, öffentliche Gewalttätigkeit, 8 Monate schweren Kerker. Mifferroni Luigi, Mineur aus Lungau, Uebertretung der boshaften Beschädigung fremden Eigentums, 1 Woche Arrest. Prandstätter, Tischlergehilfe aus Waidhofen a. d. Ybbs, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Adelsberger Karl, Knecht aus Heimberg, Betrug, 3 Monate Kerker. Pfeffer Josef, Schmiedlehrling aus Unter-Oberndorf, Sittlichkeitsverbrechen, freigesprochen. Kolar Alois, Drechslergehilfe aus Staatsdorf, Sittlichkeitsverbrechen, 1. Jahr schweren Kerker. — 25. September: Gurmann Franz, Bauer aus Gherberg, Sittlichkeitsverbrechen, 2 Monate schweren Kerker. Fitz Johann, Bäckergehilfe aus Heiligeneich, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 28. September: Janauschek Franz, Gärtner aus Zeutendorf, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Bieler Josef, Schlossaufseher aus Zeutendorf, Uebertretung der Wachbeleidigung, 48 Stunden Arrest.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)



Verlangen Sie

Illustr. Preiskurant der

Ideal-Glühlampen-Unternehmung

HUGO POLLAK

WIEN, VI. Wallgasse 84.

Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1/4 tr. per Stunde.

Vielfach erprobt

MATTONI'S GIESSHÜBLER

natürlicher alkalischer SAUERBRUNN

Korkbrand bei Harngries und Blasenleiden als Harnsäure bindendes Mittel.

Um Unterschleibungen vorzubeugen, werden die p. t. Konsumenten von „Mattoni's Giesshübler“ gebeten, die Originalflasche Giesshübler Sauerbrunn bei Tische vor ihren Augen öffnen zu lassen und den Korkbrand zu beachten.

Ohne

Es ist eine falsche Sparsamkeit, wenn man den Schweinen kein Lukullus-Futter verabreicht.

Die geringe Ausgabe für „Lukullus“ macht sich wegen der ausgezeichneten Wirkung dieses Kraftfutters glänzend bezahlt.

Mit **FATTINGER'S LUCULLUS**

Wo immer Fattinger's Patent-Futter „Lukullus“ angewendet wird, überall ist man überzeugt von den vorzüglichen Resultaten, die damit erzielt werden. „Lukullus“ fördert und beschleunigt die Auszucht, „Lukullus“ kürzt die Mast ab, bewirkt eine kostlose Gewichtszunahme und einen besonderen Wohlgeschmack von Fleisch und Speck. Sorte II zur Aufzucht, Sorte III zur Mast, 100 kg K 28 — inkl. Sach ab Wien. Broschüre über Fütterung und Preislisten umsonst u. postfrei. Tierfutter-Fabrik Fattinger & Co., Wien — Wieden. Depo 8 bei Franz Wagner. Ueber 250. erste Preis. 276 20-1

Gesetzlich geschützt! Jede Nachahmung strafbar!

Allein echt ist nur **Thierry's Balsam**

mit der reinen Rosenessenz. 12 Uncia oder 2 Doppelkasson oder 1 große Spezialflasche mit Patentverschluss K. 1.—

Thierry's Zentifoliensalbe

gegen alle noch so alten Wunden, Entzündungen, Geschwüren u. 3 Uncia K 1.50. Vererbung aus gegen Nachahmung oder Verunsicherung.

Diese beiden Hausmittel sind als die besten anerkannt und anerkannt.

Schreibungen schreiben man an: **Apoth. A. Thierry in Pregrada** bei Ruzhica-Sauerbrunn.

Depot in den meisten Apotheken. Verschärfen mit launenden Original-Beuteln versehen gratis und franco.

Schwan-Seife

(Schicht's neue Kaliseife) (Schicht's neue Kaliseife)

Eine helle Freude

haben beide, denn alles an ihnen ist mit **Schwan-Seife** (Schicht's feste Kaliseife) gewaschen.

Aber sind sie denn auch wirklich gut?

Was — Says echte Sodener Mineral-Pastillen? Aber großartig, sag ich Ihnen. Unser einer hat doch vielerlei Mittel zur Hand, aber ich selbst nehme mit Besorgnis Says echte Sodener. Und dann: wer einmal welche gekauft hat, kommt immer wieder; ich habe Kunden, die eigentlich das ganze Jahr nur der Pastillen wegen hereinkommen und von meinen Handverkaufsaufsitzen gehen „Says echte Sodener“ am besten. — Hier, bitte, die Schachtel kostet nur K 1.25. — In jeder Apotheke, Drogerie oder Mineralwasserhandlung zu haben.

Generalkorrespondenz für Oesterreich-Ungarn: W. Th. Gungert, Wien XII., Belgiojoserstraße 6

Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.



Andre Hofers Malzkaffee-Fabriken, Salzburg.

Advertisement for Kronprinzessin Stephanie-Quelle, Krondorfer SAUERBRUNN, Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Hauptniederlage für Waldhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Fries Wirt, Kaimann.

Liebe und Freundschaft.

Greife den Felsen, fühle das Erz, Beide sind wärmer, wie des Mitmenschen Herz; Reize der Freundschaft die Raas' vom Gesicht, Denn wahre und echte, die findest Du nicht; Die Freundschaft, die Liebe, sie stehen im Sold, Sind käuflich, wie Dirnen, durch Silber und Gold; Suche Dir Liebe und Freunde in bitterster Not, Du findest viel leichter! — erlösenden Tod. —

Franz Pfeiffer.

Vom Büchertisch.

Ignaz Brüll. Der geniale Komponist Ignaz Brüll hat vorige Woche die Augen für immer geschlossen und dürfte daher das Porträt desselben, welches in Nr. 39 der soeben erschienenen „Wiener Hausfrauen-Zeitung“ (Administration: 1. Bezirk, Wipplingerstraße Nr. 13) enthalten ist, allgemein interessieren. Aus dem inhaltlichen Inhalt dieser Nummer erwähnen wir noch: Schulbeginn. Von Gotthard Freimuth. — „Selbst ist der Mann.“ Von Paula Frl. — Feuilleton: Fälschertische. Von Alfred Friedmann. — Kleine Theaterplaudereien. Von it. — Der neue Frauenklub. Von Irma Garcia Roman: Der Preis für sein Haupt. Von Mrs. Alexander. — Fragen und Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Kalendarium. — Unterrichtsangelegenheiten. — Empfehlenswerte Firmen. — Eingefendet. — Für Haus und Küche. — Speisezettel für ein bürgerliches Haus. — Mode, Wäsche und Handarbeiten. (Mit 15 Abbildungen.) — Handarbeitszettel. (Mit 2 Abbildungen.) — Beschreibung der Modenbilder. — Album der Poesie: Bojazzo. Von A. Cadot-Huber. — Rätsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Inzerate. — Als Gratisbeilage: Illustrierte Jugend-Zeitung „Für uns e Kleinen“ Nr. 20. — Preis halbjährig K 4.— für Wien, K 5.— für die Provinz. Da mit 1. Oktober 1907 ein neues Abonnement dieses beliebten, seit dreißig Jahren bestehenden Familienblattes begann, verlange man sofort Gratisprobenblätter von oben angegebener Administration. — Telephon Nr. 18441.

Wir werden fliegen! Unter dieser vielverheißenden und siegesfrohen Devise rekapituliert der bekannte Aeronaut Carl Ill von Kliesenbach an der Hand zahlreicher photographischer Aufnahmen in dem soeben erschienenen Heft 52 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ die bisherigen Verläufe und Erfolge des dynamischen Menschenfluges in ebenso anschaulicher als anschaulicher Weise, überzeugt uns von der zweifellosen Möglichkeit des raschen und leichten Fliegens ohne Ballon und zwar schon in absehbarer Zeit. Eine ausserordentliche Reichhaltigkeit wirklich gediegener Leitfäden sowohl unterhaltenden als auch belehrenden Genres zeichnet dieses Heft, mit welchem das einzige auf der Höhe der Zeit stehende, kontinenzlose Familienblatt Oesterreichs seinen XVI. Jahrgang beschließt, ganz besonders aus. Eine wahrhaft verschwenderische Fülle von aktuellen Illustrationen hält auch diesmal wie gewöhnlich die Ereignisse des Tages fest. Man darf wohl gespannt sein, wie „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ in ihrem nächsten Jahrgang, wie es in ihrer Ankündigung heißt, das bisher Gebotene noch zu überbieten vermögen dürfte. Das Abonnement auf dieses bei aller Vornehmheit dennoch wohlfeile Familienblatt kostet inklusive der selbständigen

Kunstzeitschrift „Kunst-Revue“ vierteljährig K 5.—. Probehefte versendet gratis und franco die Administration Wien, VI. Barnabitenstraße 7 und 7a.

Die Steuerkommissionen in Niederösterreich. I. Darstellung der Zusammenfassung und Aufgaben der Kommissionen. II. Verzeichnis der Mitglieder der Kommissionen. Von Dr. Otto Ulrich, k. k. Finanzkommissär. (Das Verzeichnis der Mitglieder ist mit Genehmigung der k. k. n.-ö. Finanzlandesdirektion nach amtlichen Quellen verfaßt) — Wien 1906. — Verlag von Josef Penobel in Wien IX/1. — Wenn das Personalsteuergesetz zur Mitwirkung an der Veranlagung der allgemeinen Erwerbsteuer und der Personaleinkommensteuerkommissionen berufen hat, deren Mitglieder zum Teil von den Steuerpflichtigen aus ihrer Mitte gewählt werden, so geschah dies vor allem zu dem Zwecke, um hiedurch Garantien für eine gerechte Veranlagung zu schaffen. Soll aber der angestrebte Zweck erreicht werden, so muß die Mitwirkung der Kommissionsmitglieder an der Veranlagung eine sachgemäße und verständnisvolle sein und müssen sich die Kommissionsmitglieder ihrer Verantwortung und Verantwortlichkeit als Vertreter der Steuerpflichtigen und Organe der Steuerverwaltung voll bewusst sein. — Die vorliegende Publikation versucht nun, die Bedeutung und das Ansehen der Kommissionen sowie das Verständnis der ihnen obliegenden Aufgaben dadurch zu fördern, daß sie die Organisation und innere Zusammenfassung der in Niederösterreich bestellten Kommissionen in Form eines Schematismus zur allgemeinen Kenntnis bringt und zugleich eine kurze Darstellung der Normen gibt, deren Kenntnis den Kommissionsmitgliedern zu einer gedeihlichen Vöigung der ihnen gestellten Aufgabe erforderlich ist.

Im Schematismus sind die Mitglieder (bzw. Stellvertreter) sämtlicher Erwerbsteuer- und Personaleinkommensteuerkommissionen in Niederösterreich, einschließlich der Erwerbsteuer-Landeskommission und der Personaleinkommensteuerkommission unter Angabe des Amtsbezirkbereiches der Kommissionen, des Sitzes und der Vorsitzenden derselben verzeichnet und h. i. jedem einzelnen Mitgliede dessen Beruf, Titel, Auszeichnungen, Adresse, Funktionsdauer, sowie eventuell der Wahlkörper, von dem es gewählt worden ist, angegeben. Der Schematismus wird außer den Kommissionsmitgliedern und Behörden gewiß auch allen jenen Körperschaften, welche ein besonderes Interesse an der Zusammenfassung der Kommissionen haben und darauf Einfluß zu nehmen suchen, wie z. B. Gewerbevereine, sonstigen beruflichen Vereinigungen, politischen Vereinen gute Dienste leisten, wie nicht minder allen Personen, welche sich, wie Advokaten und Notare, mit der Vertretung von Parteien in Steuerfällen befassen.

Der letzte Teil bringt alle Bestimmungen des Personalsteuergesetzes, der Vollzugsvorschriften und Finanzministeria erlässe, welche sich auf die Bildung und Aufgaben der Kommissionen beziehen, soweit sie für die Kommissionsmitglieder in Betracht kommen, in populärer Form zur Darstellung. Daß sich der Verfasser hierbei auf das Wesentliche beschränkt und insbesondere allen weisungswichtigen juristischen und arithmetischen aus dem Wege gegangen wurde, entspricht nur dem Zwecke des Buches. Besonders hervorzuheben zu werden verdient, daß der Verfasser den Kommissionsmitgliedern strengste Objektivität empfiehlt und sie von Parteilichkeit ebenso wie von bewußter Unterschätzung der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen im Interesse einer gerechten Veranlagung abmahnt.

„Der Stein der Weisen“ enthält in seinem kürzlich erschienenen 19. Heft (des 20. Jahrganges) eine in mehrfacher Beziehung bemerkenswerte, durch interessante Abbildungen erläuterte Abhandlung über den „heiligen Graal“, wohl der berühmtesten Sage des Mittelalters. Andere interessante Beiträge dieses Heftes befassen sich mit der „Lebensgeschichte der Koralle“, mit dem seltsamen Diplozoön paradoxum und anderen merkwürdigen Doppelwesen, ferner mit der Bewohnbarkeit der Himmelskörper, der Geschichte der Glasfabrikation etc. Sehr interessant ist ein völlig neues Verfahren über „Naturisobilder“ in der photographischen Rubrik, das jeder Amateur ausüben kann. Auch die Artikel über Blüthphotographien und Entropieren von Wolken enthalten viel Belehrendes. Hieran schließen „Technische Mitteilungen“ und zahlreiche illustrierte Artikel für Haus und Hof. Die Sonderbeilage enthält die Fortsetzung des spannenden Romans von Julius Verne „Der Leuchtturm am Ende der Welt“ (mit Abbildungen). Es ist also ein ebenso vielseitiger als gebiegender Inhalt, der das vorliegende Heft der beliebten populär-wissenschaftlichen „Revue“ (A. Hartleben's Verlag, Wien und Leipzig) auszeichnet. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht, daß jede bessere Buchhandlung auf Verlangen Probehefte (60 Heller) abgibt.

Die Farbenphotographie. Der Lumière'schen Autochromplatte, welche Aufnahmen in natürlichen Farben auf direktem Wege ermöglicht, wendet sich augenblicklich die Aufmerksamkeit der gesamten Fachwelt zu. Die Veröffentlichung des Verfahrens im Septemberheft der illustrierten Monatschrift „Der Amateur“ (Verlag Carl Konegen, Wien I. Opernring 3) begegnet demgemäß außerordentlichem Interesse und so trägt dieses beliebte Fachblatt auch in diesem Falle dazu bei, die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete der Photographie den weitesten Kreisen zu vermitteln. Es gibt aber leider noch immer Amateurphotographen, die da glauben, ein Fachblatt entbehren zu können. Daher kommt es, daß noch so viel gedankenlos geknipst wird. Es ist ferner nicht sehr ökonomisch, die Ausgabe von K 6.— pro Jahr — was ist der Bezugspreis des „Amateur“ — zu scheuen und auf anderer Seite unnötigerweise Material in viel höherem Werte zu verschwenden. Probenummern versendet der Verlag gratis und franco.

Die Winterausgabe von Bellmanns 10 Kreuzer-Kurier für die österreichischen Alpenländer und das Küstenland, der sich infolge seines handlichen Formates, seiner praktischen Zusammenfassung und seines ungemein billigen Preises rasch beliebt gemacht hat, ist soeben mit den ab 1. Oktober in Geltung tretenden Fahrplänen neu erschienen und in allen Buchhandlungen, Zeitungsgegeschäften und Trafiken um 20 Heller erhältlich. Ausgabestelle: Rafael & Witzel, Wien I. Graben 28.

Ein sensationeller Zirkustrick wird den Lesern des letzten Heftes der illustrierten Wochenchrift „Der Samstag“ bildlich vor Augen geführt; ein mit Nägeln bespitztes Brett und ein Elefant spielen dabei die Hauptrolle. Nicht weniger interessant und sehenswert sind auch alle übrigen in dem erwähnten Heft enthaltenen Illustrationen, in welchen der textliche Teil ein würdiges Pendant bildet. Am 5. Oktober tritt „Der Samstag“ in einen neuen Jahrgang und wird von da ab noch bedeutend weiter ausgebaut erscheinen. Probenummern versenden gratis und franco alle Buchhandlungen und Zeitungsversandstellen, sowie die Administration Wien XIX/1.

Am Stammtisch.

„Es fangte nun schon wieder den Jagd nach das kleine Harmonika an“, begann Waglawek, als er bei seinen Freunden Platz genommen hatte.

„Nach was für aner Harmonika?“ fragte Schabblauer verwundert.

„Was ist das für eine Jagd, die Harmonikajagd, von der habe ich in der Zeitung nichts gelesen“, sagte Spiz. „Ich kenne die Jagd nach dem Ausgleich, wo die österreichischen und ungarischen Minister einmal nach Wien, ein andermal wieder unnötiger Weise nach Budapest reisen, ohne zu einem Ziele zu gelangen. Dann kenne ich die Jagd nach dem Frieden, wo solange Frieden gespielt wird, bis ein ordentlicher Krieg herauswächst und zum Schluß die Jagd in Marokko, wo der Sultan fest in den europäischen Geldsack hineingreift und sich in's Fäustchen lacht, daß sich die Mächte wegen der Eingeborenen die Köpfe zerbrehen. Aber von einer Harmonikajagd habe ich bis heute noch nichts gehört, das ist wieder eine Deiner genialen Entdeckungen.“

„Na da hörte sich doch abe den Weltgeschichte auf, wann's ihr nicht anmol den G'sicht von's der dabungelaufenen sächsischen Kronprinzessin kenn'te, was harte sich's gestücht mit an Lehre und mit's den klane Harmonika.“

„Ah, so Du manst die klane Monika, dös Töchterl von der Kronprinzessin Luise, dös muag am do g'igt wer'n, i den' scho nach, was dös Harmonikajacht wida für a neuche Sensation is, i hab scho g'mant, daß aner a Frauenzimmer oder an Mann weg'n aner Harmonika umbracht hat. Bei da heutigen Zeit war dös wohl ta Wunder, dös Leut bringen sie jekt scho wey'n an falschen Zwanziger um's Leben, da kann scho aner a wegen aner Harmonika umbracht wer'n. Dös mit da klane Monika is wirkli das reinste Bettrenna und da wird hin und her debattiert als wann's so si um dös Eroberung von an neuchen Weltteil handeln wöcht. Was s' nur für G'sichten machen, sollen's dös Klane in Ruah lassen, a Königin wird's ja do nöt und an Klavierlehrer wird's scho no kriag'n. Es is ja schad um so a arm's Hapcherl, das nöt amol wuß, warum dös gar so umananda rennan, daß s' es nur d'erwisch-n. Es is wirkli scho d'verkehrte Welt, is aner a Schneider oder a Schuasta, so möcht a gern a König od. r wenigstens a Fürst sein und jekt is ane wirkli scho a Kronprinzessin, da will's wida an Lehrer oder an Klavierlehrer ham, oder wiar dös Prinzessin Chimay an Zigeunerprimas. Ma sieht halt do, daß si dös Leut a bißl unterananda mischen möll'n. Ihr Bruder hat a so a narrische Idee g'habt und a narrische Frauenzimmer g'heirat und sich dann glei wida scheiden laß'n, weil er nöt bloßflüssig und mit hungerigen Magen umrenna hat können. Es is halt schlecht eintreit auf da Welt, ma sollt a bißl tauschen können, wann so an Prinzen's Geld und dös Würden a zeitlang druck'n, so soll er's halt daweil an andern geben, bis den a dös G'sicht a bißl z'wida wird. Allawil Gansel schmeckt halt nöt, a so a Mensch hat halt o amol an Gusto auf a quats saftig's Rindfleisch. Wiar ma's macht is halt nöt recht, dös Menschen san scho zu anspruchsvoll und wann aner all's hat, so möcht er's wida andertsicht ham.“

„Den is ganz richtig, abe wenn's ane solchen huchen Persönlichkeit den's Leben nimme g'fallt, dann is den Sach g'fährlich, da is an Tant ude an Unkel und sag'ts, das gibst nicht, den darfst nicht tun und den gehöre sich nicht und von laute nicht dürfen, nicht gehören, entsetzt plötzlich an solchene Aussehen, daß den ganzen Welt in Aufruhr werde geseht, als wenn's den Besuw an Rappel krieg's hätt. Was geht denn das dem Publikum an, ub's den Kronprinzessin an Musiker ude an anderes musikalische ude dramatische Mensch heiratet, den is uns doch ganz egal, ub's den Wöfing blüßflüssig ude mit Stiesel umenanderenn. Wir is den ganz sch'gto jedno ub's den Harmonika ude Monika, wie's den klane Tschapperl hapt's, bei den Mutte bleibt ude von's den sächsischen Huf erzogen wird's. Wann's den klane Monika eh nicht mit seine's G'schwister erzogen wird's, z'was nehmen's es dann von das Mutte weg und lassen's grube Reisen machen, damit's den klane Madl fangen's.“

„Es will halt a jeder sei Recht ham, dös Muatter will's Kind bei sich ham und dös sächsischen Minister balangen, daß 's bei ihna durt erzogen wird, damit's anmol, wann's groß is, si' recht kränken tuat, weil dös Muatter an Klavierlehrer g'heirat hat.“

„Wir werden die Weltordnung, meine Lieben, nicht umstoßen und man soll nie ein Urteil abgeben, wenn man die Beweggründe dazu nicht weiß, wer weiß, was diese brutige Frau Toselli zu allen diesen Schritten verleitet hat, das können wir nicht beurteilen.“

„Na laß ma jekt dös Jagd nach der Harmonika, wiar da Waglawek g'sagt hat und jagen ma klaba dös Karten sitra.“

Aus aller Welt.

— Acht Todesurteile. Das Militärgericht in Petersburg hat acht Arbeiter von der Narwischen Flachspinnerei wegen Ermordung des Fabrikdirektors Otto Pelzer zum Tode durch den Strang verurteilt.

— Ein furchtbares Verbrechen? Der Rentier Rudolf Eiles in Drantenburg wurde Sonntag Abend in seinem Park in einem nur 50 Zentimeter tiefen Weiher mit gebundenen Füßen tot aufgefunden. Die Lage der Leiche gibt der Vermutung Raum, daß ein gräßliches Verbrechen vorliegt.

— Flüchtiger Defraudant. Der Direktor der Sparkasse in Niemez (Ungarn), Matthias Zidomitsch, wurde flüchtig. Er hat Unterschlagungen in der Höhe einer Viertel-million Kronen begangen. Die Sparkasse ist in Konkurs geraten, die Verbindlichkeiten betragen über eine halbe Million.

— Auszeichnungen des Landesverbandes für Fremdenverkehr. Der Landesverband für Fremdenverkehr in Niederösterreich hat neuerlich für hervorragende Beteiligung an größeren Ausstellungen, beziehungsweise für die Veranstellung von eigenen Fremdenverkehrsabteilungen sehr ehrenvolle Auszeichnungen erhalten. Es wurde ihm zuerkannt: von der Jury der Internationalen Bäder- und Kurorteauszeichnung in Spaa die goldene Medaille und das Ehrendiplom, vom Präsidium der hygienischen Ausstellung in Lemberg die höchste Auszeichnung, bestehend aus der goldenen Medaille mit dem Ehrendiplom und von dem Preisgericht der Ausstellung der neuesten Erfindungen in Olmütz das Anerkennungs-Diplom.

— Schwimmer und Sattisch. Ein gefährliches Abenteuer ist dem Kanalschwimmer Wolffe bei seinem letzten, mit so großer Ausdauer durchgeführten Versuch begegnet. Ein Sattisch griff ihn an und verletzte ihn. „Das Untier“, so erzählte Wolffe nachher, „stieß mit voller Gewalt gegen meinen Körper, als es aus dem Wasser aufsprang und der Zusammenstoß war für mich so schmerzvoll, daß ich ihn noch jetzt am ganzen Leibe verspüre. Meine erste Empfindung war, daß ich von einem schweren Schiffstrümmern betroffen worden wäre, aber

als ich meinen Arm nach hinten ausstreckte, fuhr er an einem schleimigen Gegenstande entlang, der sich entsetzlich anfühlte. Als ich mich herumdrehte, um zu sehen, was das wäre, tauchte der Hai unter und verschwand. Ich schwamm gerade auf der rechten Seite, als das Tier gegen mich fuhr und konnte daher die drohende Gefahr nicht voraussehen. Als ich aber das Urgeheuer hinter mir erblickte, da befiel mich die Angst und ich schrie den Leuten in der Nacht zu, sie sollten beobachten, ob nicht noch andere Haie in der Nähe wären. Jedenfalls war es das gefährlichste und aufregendste Abenteuer, das ich bisher bei irgend einer meiner Schwimmleistungen gehabt habe.“ Haifische sind während des ganzen Sommers zahlreich im Kanal bemerkt worden.

— **Die Einschiffung nach Cythere.** Man schreibt aus London: Die Auswanderung von ledigen Frauenzimmern nach Amerika erreicht in diesem Jahre vom vereinigten Königreiche aus einen außerordentlichen Umfang. Die hohen Löhne, die Dienstmädchen in den Vereinigten Staaten und in Kanada gezahlt werden, sind die eine Ursache und die andere, wohl nicht weniger ausschlaggebende, daß die Gelegenheit, sich zu verheiraten, eine ungemein große ist, wie die englischen Blätter zu erklären nicht müde werden. In der Tat suchen die Ansiedler im Westen Kanadas und den Vereinigten Staaten Frauen, und fast täglich kann man lesen, wie Mädchen, die kaum in Kanada angelangt waren, schon zur Ehe begehrt wurden und gute Partien machten. Mit einem Dampfer, der Liverpool in der vorigen Woche verließ, fuhrten nicht weniger als 1000 junge unverheiratete Mädchen nach New-York und 600 nach Kanada. In dieser Woche folgte ein anderes Schiff mit 800 nach. Wie aus New-York gemeldet wird, paßt aber den jungen Amerikanerinnen diese Konkurrenz auf dem Heiratsmarkte schlecht und in New-York bereiten sie feindselige Kundgebungen bei der Landung ihrer englischen Mitschwester vor, was aber dem Exodus keinen Einhalt tun wird.

— **Die moderne Hygiene** schreibt vor, daß man die Wahl von Augengläsern einem Augenarzte überlassen soll. Im Brillenambulatorium „Augenschutz“, Wien I., Graben 17 (Halbstock), untersucht ein Augenarzt wissenschaftlich die Sehkraft und verordnet entsprechende Gläser, die von kundigen Fachleuten dann zu üblichen Ladenpreisen dem Brillenbedürftigen bestens angepaßt werden. Es findet weder eine Erhöhung der Preise statt, noch wird ein Honorar für die ärztliche Untersuchung eingehoben. Alleinverkauf der bewährten, gesetzlich geschützten Achromatgläser.

— **Unentgeltliche briefliche Stenographiekurse** für vereinfachte deutsche Stenographie eröffnet demnächst der Reichsverein für Stenographie, Wien V. Anmeldungen sind zu richten an den Reichsverein für Stenographie in Wien V./1, Margaretenstraße 85.

— **Eine Denktafel.** An der Wallfahrtskirche zu Maria-Eich in Bayern sieht man eine Denktafel, auf der nachstehendes Geschehnis durch Abbildung und Inschrift verewigt ist:

„Ein gejagter Hirsch in seiner vollen Frucht hat Schutz und Sicherheit an diesem Ort gesucht, Und was er hat gesucht, das hat er auch gefunden: Die Jäger hatten sich zu seinem Tod verbunden — Der Kurfürst selber kommt und sieht das Schauspiel an, Er giebt dem Thiere Schutz und wendet seine Bahn. O Vater, welcher Preis muß Deinen Namen zieren. Der beste kommt Dir zu bei Mensch u. und bei Tieren! So geschahen am 12. Oktober 1775.“

Der bayerische Kurfürst ist Maximilian Josef III. gewesen.

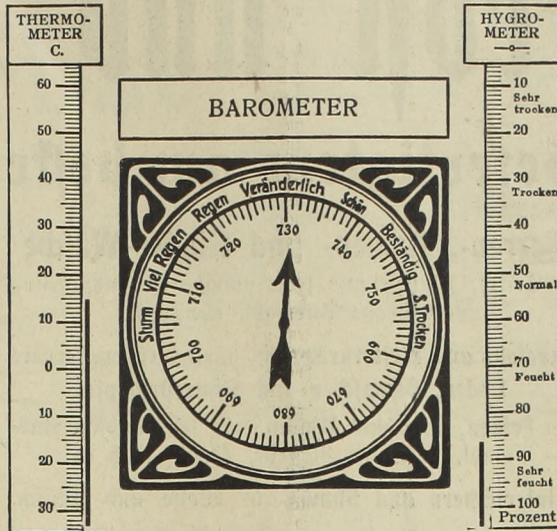
— **N.-O. Landes-Hypothekenanstalt.** Im Monate September 1907 wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 128 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 2,154.800 Kronen eingebracht. Vom Monate August 1907 verblieben 57 Gesuche mit 1,200.900 Kronen, zusammen 3,355.700 Kronen. Es wurden bewilligt 1,161.300 Kronen, zugezählt 1,295.500 Kronen, abgewiesen 945.500 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende September 1907 im Umlaufe 4%ige 316,665.200 Kronen, 3 1/2%ige 3,780.800 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 10 Stück mit 577.900 Kronen. Vom Monate August 1907 verblieben 19 Gesuche mit 1,054.400 Kronen, zusammen 1,632.300 Kronen. Es wurden bewilligt 975.200 Kronen, zugezählt 71.000 Kronen, abgewiesen 350.000 Kronen. An Kommunalanleihscheinen sind Ende September 1907 im Umlaufe 4%ige 64,176.400 Kronen, 3 1/2%ige 4,284.000 Kronen.

Ein nettes Mädchen

das kochen kann, wird für Wien gesucht. Lohn 20—25 Kronen Wo? sagt die Verwaltungsstelle dieses Blattes

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.

Abgelesen am 5. Oktober 1907 um 1/2 10 Uhr vormittags.



Verdienst.
Wir beschäftigen überall Personen beiderlei Geschlechts mit Erzeugung von Stromphoaren auf unserer patentierten Schnellstrickmaschine. **Reinverdienst bis 20 K und mehr per Woche.** — **Verlangen z. B. Prospekt Z 8.** — **Unternehmung z. Förderung von Hausarbeit** F. Schöndorfer, Wien, VII, Nelkengasse 1. **Ja fr. 2. nerkenn. ng. d. c. von Anstalten u. Privaten.**

Höchste Auszeichnungen.

Bei Kauf oder Beteiligung grösste Vorsicht!

Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Gewerbebetriebe, Grundstücke, Güter, Villen und Teilhabergesuche etc. jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.

— **S. KOMMEN, WIEN** —
I. Stefansplatz 2.

Steckenpferd-Bay-Rum

von Bergmann & Co., Dresden u. Letzchen a. E. bewährt sich unvergleichlich gegen Schuppenbildung sowie vorzeitiges Ergrauen und Ausfallen der Haare, fördert den Haarwuchs und ist ein außerordentlich kräftigendes Einreibungsmittel gegen Rheumatisieren etc. **Vorrätig in Flaschen à K 2.— und K 4.— in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften.**



2 K monatlich!

Vor Anschaffung eines Musikwerkes u. s. w. man auch unseren illustrierten Katalog Nr. 333 gratis und frei per Postkarte.

Gegen **bequeme Teilzahlungen** von 2 K monatlich an liefern wir **Musikwerke** jeder Art, selbstspielend sowie zum Drehen, echte **Grammophone** und **Phonographen**, Automaten, alle Saiteninstrumente, wie: **Violinen**, Mandolinen, Gitarren, **Zithern** alles Systeme, Harmonikas etc.

Bial & Freund, Wien XIII/1

Fritz Blamoser, vormals August Laghofer
Waidhofen a. d. Ybbs, Weyrerstrasse

empfeilt zur Herbst- und Winteraison sein neu eingerichtetes Schnittwaren-Lager in **Damenloden, Velour, Flanell- und Ripsbarchenten**, sowie eine große Auswahl in **Velourbarchentrestre** zu staunend billigem Preis; weiters **weiße Schnürl- und Piquebarchente, Ia 3/4 Bettzeuge, Federrüttengradl, Nanking- und Leintücherleinwand, Strohsäcke und Flanellbetttücher**, welches ich alles in bester Qualität führe.

Ferner halte in **Herren- und Damenwäsche** als **Touristen- und Normalhemden, Unterleibl und -hosen, gestrickte Westen, Socken, Strümpfe, Unterröcke u. dgl.** ein gut fortiertes Lager, ebenso in **Arbeiterwäsche** und fertigen **Schlosseranzügen**.

Von **Spezereiwaren** führe bekanntlich nur die besten Qualitäten und erlaube mir besonders auf meine vorzüglichen, stets frischgebrannten **Kaffees**, in vier Preislagen, aufmerksam zu machen, welche infolge Einrichtung eines größeren Brenners an Geschmack und Ausgiebigkeit sich bevorzugen.

Ich lade somit jedermann ein, mich zu besuchen und man wird sich überzeugen, daß ich nur gute Ware führe und billig verkaufe.

Lager von **Fattingers Blutfutter Lucallas** sowie **Barthels Futterkalk.** 412 3—2

Man achte auf Gehaltsangabe und Plombe.

Thomasmehl



357 4—1

ist zur **HERBSTBESTELLUNG** der bewährteste und billigste **Phosphorsäuredünger.**

Thomasphosphat-Fabriken

Gesellschaft mit beschr. Haftung

BERLIN W.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt!

Man beachte die Schutzmarke.

Für Herbst und Winter

☛ kauft man bei Gefertigtem am besten und billigsten: ☚

Herren-Rock- und Hosenstoffe
 Damen-Kleiderstoffe in allen Qualitäten und Farben.
 Kleider und Wäsche
 Flanelle und Barchente, Nanking and Bettzeuge
 sowie alle anderen Manufaktur-Artikel.
 Für Näherinnen alle Arten Fatterwaren, sowie Plüsch,
 Samte, Seidenstoffe, Borten, Posamentrie, Spitzen,
 Knöpfe etc.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche
 in Trikot, Flanell und jeder gangbaren Ausführung
 stets große Auswahl, ebenso in
 Haveloks und Wetterkrägen in allen Größen, ferner
 Loden, Samaschen und Schneestrümpfe.
 In Pelzen, Boas und Muffen eine sehr hübsche Aus-
 wahl, stets das Neueste, ebenso auch in
 Wintertüchern und Shawls in Wolle und Plüsch.

Tischdecken und Laufteppiche
 Linoleum a. Bettvorleger, Bettdecken a. Garnituren,
 Tischtücher und Servietten.
 Alle Sorten Wolle, Garne und Ausnäh-Arbeiten.
 Größte Leistungsfähigkeit in
 Bettfedern, fertigen Tachenten und Pölstern.
 Spezereiewaren führe ich nur in anerkannt guten
 Qualitäten.

Gate Ware!

422 4-2

Hochachtungsvoll

Billige feste Preise!

Waidhofen a. d. Ybbs **Karl Schönhacker** Ob. Stadtpl. 17 (alt 120).

Geschäfts-Übernehmensanzeige.

Dem P. T. Publikum von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung erlaubt sich der ergebenst Gefertigte zur Anzeige zu bringen,
 daß er **ab 1. Oktober 1907** den

Gasthof und Fleischbauerei der Frau Karoline Nagel

pachtweise übernommen hat und stets bestrebt sein wird, allen P. T. Kunden und Gästen die größte Aufmerksamkeit, verbunden mit
 Verabreichung guter Ware, angedeihen zu lassen.

Um recht zahlreichen Besuch höflichst ersuchend, zeichnet

hochachtungsvoll

Ernst Brachtel

Fleischhauer und Gastwirt „zum goldenen Lamm“.

Hotel „zum goldenen Löwen“, Garten-Salon.

Nur ganz kurze Zeit!

Nur ganz kurze Zeit!

Ab Donnerstag den 10. Oktober bis Dienstag den 15. Oktober
 auf keinen Fall einen Tag länger

Bester amerikanischer Kinematograph.

☛ Die Welt auf der Leinwand. ☚

Vorführung von nur Neuheiten I. Ranges.

Unter anderm:

Die Ereignisse in Casablanka. Die erste authentische Aufnahme eines
 wirklichen Krieges an Ort und Stelle.

Jeden Tag vollständig neues Programm.

Daher jedes Bild nur einmal zu sehen.

Um jedermann den Besuch zu ermöglichen, vollständig ermäßigte

Preise: I. Platz 80 Heller, II. Platz 60 Heller, III. Platz
 40 Heller. Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.

☛ Vorstellung täglich 8 Uhr abends. ☚

Samstag den 12. Oktober, nachmittags 5 Uhr

große Schüler- und Familien-Vorstellung.

Sonntag den 13. Oktober

☛ 2 große Vorstellungen 2 ☚

Nachmittags 5 Uhr und abends 8 Uhr.

Trotz der mäßigen Preise erhält noch jeder Besucher ein Programm gratis.

Für tadellose, hochinteressante Vorstellungen bürgt das Renommee der Unternehmung.

Pariser- und Wiener Saison-Neuheiten für Herbst und Winter

in

Herren-Rock- u. Anzugstoffen, Kostümstoffen, Mode-Cheviot und Tiroler-Loden, grossartig schöne, das Auge entzückende, alles bisher Gebotene übertreffende Blusenstoffe in noch nie so reicher Auswahl wie heuer und Kleiderstoffe vom billigsten angefangen bis zum feinsten, hocheleganten Hochmodestoff, Barchente, reizend schöne, herrliche Muster, geradezu verblüffende Auswahl,

finden Sie nur im weit und breit bekannten, wegen seiner Solidität und stets anerkannt guten Qualität der Waren alt renommierten

Tuch-, Mode-, Manufaktur-, Wäsche- und Spezereiwaren-Hause Gottfried Frieß Wwe., Waidhofen a. d. Ybbs Oberer Stadtplatz, neben der Kirche.

Grosse Auswahl in Resten zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Häuser, Realitäten, Gasthäuser, Landwirtschaften, Güter etc. etc.

vermittelt zwecks Ankauf, Verkauf oder Tausch reellst und billigst

Leopold Schimmerling

Steyr, O. Oe.

von der hohen k. k. ob.-öst. Statthalterei konzessioniertes

Realitäten- und Hypotheken-Bureau.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stiftzähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummuplatte), Regulierapparate.

Schlecht passende Gebisse werden billig reparaturen. — umgefäht. — Ausführung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Billige Preise.

Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Dank.

Anlässlich unseres Scheidens vom Hause Ignaz Nagl als Pächter fühlen wir uns verpflichtet, allen unseren lieben Kunden und Gästen für das uns in so reichem Maße geschenkte Vertrauen unseren herzlichsten Dank abzustatten.

Waidhofen a. d. Ybbs, 5. Oktober 1907.

Johann und Katharina Wöll.

Marke „Bauerntrost“



Altbewährtes diätetisches Nahrungsmittel für Rinder, Schweine, Pferde u. Schuzmittel gegen Verdauungsstörungen, Fressunlust, Rehl-, Beck- und Blähsucht etc.

Echt nur in Kartons à 50, 80 und 100 h mit Marke „Bauerntrost“ und Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.

Niederlagen: Waidhofen: G. Frieß; A. Enghofer; Amstetten: E. Sommer; E. Kreis; Schnee; Haag: A. Gisinger; Ung. R. G. H.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister

EDUARD HAUSER

WIEN · IX · SPITALGASSE · 19 ·

DIE SCHÖNSTEN GRAB-MONUMENTE

EIGENER ERZEUGUNG

VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten.

Steckenpferd-Lilienmilchseife

von Bergmann & Co., Dresden u. Leipzig a/E.
ist und bleibt laut täglich einlaufenden Anerkennungs-schreiben die wirksamste aller Milchwaisseifen gegen Sommerprossen sowie zur Erlangung und Erhaltung einer zarten, weichen Haut und eines rosigen Teints.
Borrätig à Stück 80 Heller in allen Apotheken, Drogerien, Parfümerie-, Seifen- und Friseur-Geschäften.

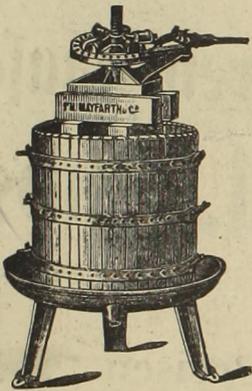
„Mir gelingt's in 4 Wochen.“

Käufer oder Teilhaber für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Hotels, Häuser, Grundstücke, Güter, Villen und Gewerbebetriebe finden Sie diskret und ohne Provision, da kein Agent. Komme demnächst in Ihre Gegend, verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.

Infolge der, auf meine Kosten, in den gelesensten Zeitungen des In- und Auslandes erscheinenden Inserate bin stets mit kapitalkräftigen Reflektanten in Verbindung, daher enorme Erfolge.

S. KOMMEN, WIEN

I Stefansplatz 2.



Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerk „HERKULES“ für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und grosse Leistungen

Obstmühlen

Traubenmühlen

Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil u. fahrbar
Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen
Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen.

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- und Hederich-Spritzen

„Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtschaftlichen Maschinen 269 13-7

fabrikieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengießereien u. Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 590 goldenen, silbernen Medaillen etc.
Ausführliche Illustr. Katalog gratis. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Fichtennadel-Salbe

ist seit 40 Jahren bewährt als bestes Mittel gegen Gicht, Rheumatismus, Frostbeulen, alte und neue Wunden, insbesondere gegen Brandwunden und Eiterungen u. s. w.

1 Tiegel 1 Krone.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Depot fürs Ybbstal

Apotheke des Herrn Moriz Paul in Waidhofen a. d. Ybbs.

Sonst bei der I. österr.-ung. Fichtennadel-Präparate-Fabrik Steinerhof bei Rappenberg. 411 26-3

Arztliche Untersuchung gratis.



„Augenschutz“

Einziges

Brillen - Ambulatorium

auf rein wissenschaftl. Basis unter Leitung eines Augenarztes.
Graben Nr. 17, WIEN I vis-à-vis der Halbtrock. Oesterr. Sparkasse.
Brillen und Zwicker von K 3 — aufwärts.

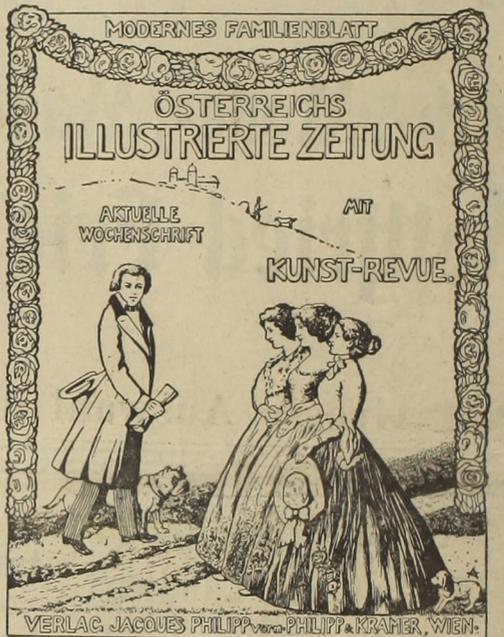
Ohne Preiserhöhung.

Wenn Ihr das in allen deutschen Gauen
Recht viele Schulen, Kindergärten bauen
Kauft keine andern Bücher ein
Als die vom deutschen Schulverein!

Bevor Sie

ein anderes Familienblatt abonnieren

verlangen Sie Probeheft von



Spannende Romane, Novellen, Erzählungen, Humoresken, Gesundheitspflege, kulturhistorische und biographische Artikel, Photographie, Theater, Literatur etc. Jährlich über 3000 Illustrationen. Mehrfarbige Kunstbeilagen. — Preisrätsel 1000 Kronen. Abonnement 1/3jährig (13 Hefte) K 5.—. Das Abonnement kann mit jedem Heft beginnen. Jeder Abonnent erhält jährlich 500 Künstlerpostkarten gratis (Laderpreis K 60.—) geg n eine kleine Manipulationsspesen-Vergütung von 1 Heller per Karte. Auswahlverzeichnis auf Verlangen gratis. Probehefte gratis. Administration: Wien, VI. Barnabiten-gasse 7a.

Hotel Holzwarth

Tel phon Nr. 8260

Wien, Mariahilferstrasse 156 in nächster Nähe des Westbahnhofes, der Stadtbahnstation Westbahn und der Südbahnstation Meidling, Strassenbahn und Omnibus bis zum Hause. 80 mit allem modernen Komfort eingerichtete behagliche Zimmer von K 1.00 (inklusive Service und elektrischer Beleuchtung). Monatszimmer von 30 Kronen. Erstklassiges Restaurant. Anerkannt ausgezeichnete Küche. — Biere aus renommierten Brauereien. — Für Vereine und Festlichkeiten große und kleine Säle. Frankonzustellung in alle Bezirke Wiens der besten Orig. Oesterr. Weine aus eigenen Kellereien. Preiskurante gratis und franko.

MACH'S Patent

Gesundheits-Hosenträger

für Herren à 60, 75, 100, 140, 190 kr., für Knaben à 35, 42 und 60 kr. sind überall zu haben.

Gesundes, bequemes Tragen der Hose, weil sich die Strümpfen in feinen, reibfreien Schlingen, bei jeder Körperbewegung verschieben können (Fig. 1) und ganz besonders, weil die Hosenträger aus gutem, behaarem, fortgedrehten Bande hergestellt sind.

Kein Knopf-vertieren mehr, weil die Hosenträger nie abgerieben zu werden brauchen (Fig. 2), da die Strümpfe nur durch das fortwährende An- und Absteigen der Hüften losgerissen, wobei sie auch ein rasches An- u. Auskleiden möglich.

Besonders gut ist es, sich zu jeder Hose eine Garnitur Helveros-Strümpfen (Fig. 3) um 10 Kr. anzuschaffen und dieselben als Hosenträger zu verwenden, da die Hosen auf diesen im Stillen aufgehängt sich durch ihre eigene Schwere leicht und immer eine glatte, faltenfreie Fagon, ohne zu bügeln behält.

Meine Fabrik ist maschinell auf das modernste eingerichtet, fabriktiert werden in Massen nur Hosenträger. Durch die rationelle Fabrikation liefert ich nicht nur einen qualitativ hochwertigen Hosenträger in tadelloser Ausführung, sondern meine Hosenträger sind noch um 25 Prozent billiger als die gewöhnlichen.

K. K. priv. Hosenträger-Fabrik
F. R. MACH-BRÜNN

Degen's Feigenkaffee

wird seit mehr als 25 Jahren in vielen tausenden Familien als vorzügliche Kaffee-Würze verwendet — ein Beweis, daß Degen-Kaffee sich seinen Namen nur durch seine unübertroffene Qualität gemacht hat. Degen-Kaffee ist heute anerkannt der wohl-schmeckendste, ausgiebigste und bestfärbende Kaffee-Zusatz.

Degen's Malzkaffee

besitzt Aroma und Geschmack des Bohnenkaffees. Vorzügliche Marke. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Malzkaffee.

Degen's Korn-Kaffee

bester Ersatz für Bohnenkaffee. Ein Versuch genügt, um sich zu überzeugen, daß Degen's Korn-Kaffee der beste und billigste Ersatz für Bohnenkaffee ist. Verlangen Sie ausdrücklich Degen's Korn-Kaffee.

Neueste Auszeichnung: Paris 1906, Ehrendiplom mit gold. Medaille u. Ehrenkreuz.

Anton Degen, Feigen- und Malzkaffee-Fabrik, Eggenburg.

Franz Zekl

Lederhandlung

Waidhofen a. d. Ybbs, Oberer Stadtplatz 8

Leder für Schuhmacher, Sattler und Riemer
und sämtliche Zugehör-Artikel und Werkzeuge.

Spezialität:

Leder-Gamaschen

für jeden Sport bei geschmackvoller und solider Ausführung in grosser Auswahl.

Leder-Manschetten!

Schuh-Oberteile

258 0-1

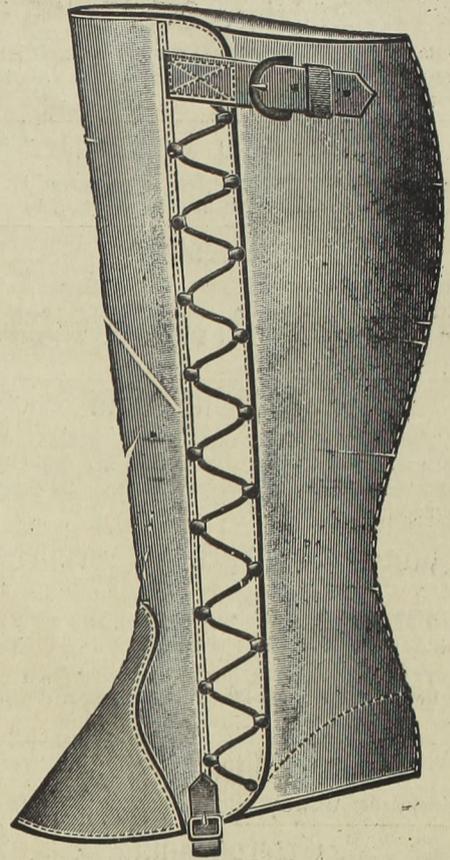
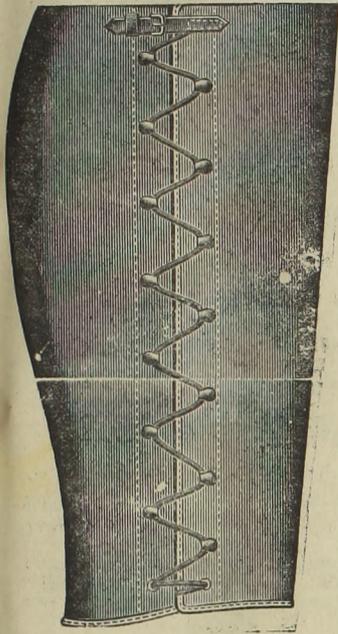
anerkannt gut hergestellt, werden nach Mass gefertigt und halte auch reichsortiertes Lager!
Röhrentiefelschäfte, eingewalkte Halbtiefel und Vorfüsse etc. etc.

Lederriemen in verschiedenen Stärken, Eisengarnriemen, Schubrütl aus Kunstseide und Imitation in allen Modifarben, Gummiabsätze, Schubbölzer, Schuhstrecker etc. etc.

Verkauf von verlässlich guten Lederkonservierungsmitteln, besonders zu empfehlen:

„Hubertus Leder-Oel“

früher Mars-Oel, unübertreffliches Schmiermittel für Schuhe, Pferdegeschirre, Treibriemen und sonstiges Lederzeug. — Rostschutzmittel für Waffen aller Art.



Verwundungen

Jeder Art sollen sorgfältig vor jeder Verunreinigung geschützt werden

da durch diese die kleinste Verwundung zu sehr schlimmen, schwer heilb. Wunden ausarten kann. Seit 40 Jahren hat sich die erweichende Zugsalbe, Prager Haussalbe genannt, als ein verlässliches Verbandmittel bewährt. Dasselbe schützt die Wunden, lindert die Entzündung und Schmerzen, wirkt kühlend, befördert die Vernarbung u. Zuhelung.

Postversandt täglich.

1 ganze Dose 70 h., 1 halbe Dose 50 h. Per Post gegen Vorauszahlung von 2 K. 10 h. werden 4 Dosen, gegen Vorauszahlung von 7 K. werden 10 Dosen franko aller Stationen der öst.-ung. Monarchie gesendet.

Alle Teile der Emballage tragen die gesetzlich deponierte Schutzmarke. 340 26-1

Hauptdepot:
B. FRAGNER, k. u. k. Hoflieferanten
Apotheke „ZUM SCHWARZEN ADLER“
Prag, Kleinseite, Ecke der Nerudgasse Nr. 203.
Depots in den Apotheken Oesterreich-Ungarns.

Tschepper's Imperial Seigenkaffee

mit der **KRONE**,
bestens empfohlen.
Überall erhältlich.

Ich bitte, verlangen Sie franko Prospekte und Muster von den besten steirischen **Herren- und Damenloden**

für Jagd, Forst und Touristik, sowie über sämtliche Modestoffe für Herren- und Knabenanzüge, Ueberzieher, Ulster von der billigsten bis zur hochfeinsten Qualität von der als reell bekannten ersten und grössten Loden-Exportfirma

Vincenz Oblack k. u. k. Hof-Tuchlieferant
GRAZ, Murgasse 9.

Billige Bettfedern

1 Kilo graue geschlossene K 2.—, halbweiße K 2.50, weiße K 4.—, prima daunenweiße K 6.—, Hochprima Schleiß, beste Sorte K 8.—, Daunen grau K 8.—, weiße K 10.—, Brusttaum K 12.—, von 5 Kilo an franko.

Fertige Betten 123

aus dichtfädigen rot, blau, gelb oder weißem Inlet (Nanking), 1 Tuchent, Grösse 170:110 Zm., samt 2 Kopfpolster, diese 80:68 Zm., genügend gefüllt, mit neuen grauen gereinigten, füllkräftigen und dauerhaften Federn K 16.—, Halbdaunen K 20.—, Daunen K 24.—, Tuchent allein K 12.—, 14.—, 16.—, Kopfpolster K 8.—, 3.50 und 4.—, versendet gegen Nachnahme, Verpackung gratis, von 10 K an franko

Max Berger in Deschenitz 50 (Böhmerwald).
Nichtkonvenierendes umgetauscht oder Geld retour. — Preisliste gratis und franko.

292 40-6 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte Abfall-Seife: **Volichen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pärnsichblüte, Lilienmilch etc.**

Versand gegen Nachnahme durch **Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.**

Jul. Schraders Mostsubstanzen in Extraktform

erweisen sich seit ca. 20 Jahren als das **Beste, Realste** und zugleich **Billigste** zur Herstellung eines ganz vorzüglichen, gesunden und haltbaren Hastrunkes (Most). Tausende von Familien, Gutsverwaltungen, Haus- und landwirtschaftlichen Betrieben aller Art bedienen sich derselben fortgesetzt

mit grösster Zufriedenheit.

Das Liter stellt sich auf ca. 8 Heller. Vorrätig in Portionen von 150 Liter = 3 Eimer.

Hugo Schrader vorm. Julius Schrader, Feuerbach-Stuttgart.
General-Depot für Oesterreich-Ungarn: **L. Dollert in Bregenz.**

Wasserleitungsbau- und Installationsgeschäft, Brunneneinrichtung und Schachtbau

J. Hopperwieser

Äussere Wieden 14-16. **AMSTETTEN** Äussere Wieden 14-16.

Fassung von Quellen, Messungen, Ergiebigkeitsberechnungen, Vorarbeiten zu Wasserleitungsbauten.
Komplette Ausführung aller Wasserleitungen für Gemeinden, Villen, Wirtschaftshöfe.
Moderne Bäder, Closets, Pissoirs u. s. w.
Lieferung und Montage von Pumpen mit Handbetrieb, sowie für Benzinmotore und elektrischen Betrieb.

Spezialgeschäft für automatische Wasserversorgung (nur eigene Systeme), Ent- und Bewässerungs-Anlagen.
Brunnenbohrungen, Schlagbrunnen.
Installation und Lager aller Röhren. Isolation von Wasser- und Dampfleitungen, Rekonstruktion älterer Anlagen.

Kostenvoranschläge und Projektierungen über Verlangen.

Grosses Musterlager, Äussere Wieden 16.

Tüchtiger Schlosser

ledig, für landwirtschaftliche Maschinen und Nähmaschinen, findet dauernde Beschäftigung bei Franz Urban in Lindau bei Weyer a. d. Enns. 425 0-2

Maurer und Handlanger 424 0-2

werden bei guter Entlohnung sofort aufgenommen bei Stadtbaumeister Karl Deschve in Waidhofen a. d. Ybbs.

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Kabinett, Küche, Vorzimmer, Speise und Keller, ist zu vermieten. Elektrische Beleuchtung, Wasser im Hause. Auskunft bei Josef Hummer, Maurermeister in Zell a. d. Ybbs Nr. 134. 298 0-4

Eine schöne Villa 319 0-11

in herrlicher Lage in Waidhofen a. d. Ybbs, stockhoch, in bestem Bauzustande, mit Balkon, großem Garten und Wiese, ist wegen Familienverhältnisse preiswürdig zu verkaufen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Jahreswohnungen zu vermieten

im Hause Ybbsitzerstraße 35. 332 0-9

I. und II. Stock je eine Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, 1 Speis, 1 Keller, 1 Boden.

Parterre: Eine Wohnung, bestehend aus Vorzimmer, Zimmer, Küche, Kabinett, Keller und Boden im Hause Niedmüllerstraße Nr. 8. ab 1. Oktober zu vermieten.

Gingerichtete Zimmer 408 0-3

für alleinlebende Personen zu vermieten. Wehrerstraße 26.

Erkerwohnung 418 3-2

bestehend aus 2 schönen Zimmern, 1 Kabinett und Küche samt Keller und Bodenräumen ist sogleich zu vergeben. Elektrische Beleuchtung eingeleitet. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Ein Zimmer und Kabinett

unmöbliert oder einzeln möbliert, ohne Küche, billig zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl. 419 2-2

LINA MELZER 434 3-1

erteilt

Klavier-Unterricht

in und ausser Hause.

Schule Hans Schmitt.

Christlicher

Provisionsreisender

für landw. Maschinen, Nähmaschinen etc.

wird aufgenommen bei

Franz Urban & Co., Weyer a. d. E. 406 0-3

Junger Mann

für die Kanzlei einer Fabrik gesucht. Vorbildung Unterrealschule oder Untergymnasium, schöne Handschrift, militärfrei.

Offerten an die Verwaltungsstelle d. Bl. unter Chiffre P. S. zu richten. 431 1-1

Stauend billig!

Gebrauchte Singernähmaschinen von 16 fl. aufwärts, neue von 30 fl. aufwärts auf Teilzahlung zu verkaufen in Wegscheider's Nähmaschinenlager in Linz, Göttestraße 24. Karte genügt, komme selbst ins Haus. 428 1-1

JOSEF NEU

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten, Wörthstrasse 1, vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von

Grabdenkmälern, Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserne Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Grabmonumente von K 30.—, Schriftplatten von K 10.— aufwärts.

Reparaturen prompt.

Preisliste gratis und franko. — Uebernahme von Transport und Aufstellen nach überall hin zum Selbstkostenpreis. 145



Rheumatismus- u. Asthmakranke erhalten unentgeltlich u. gern aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obig. Leiden geholfen wurde. Hermann Baumgärtl Silberbach b. Graslitz L.B. Nr. 397

M. L. Lotterhos

Tapezierer u. Möbelhandlung, Waidhofen a. d. Y.

Obere Stadt Nr. 1 21952-1

empfeilt den P. L. Kunden von Waidhofen und Umgebung sein reichhaltiges Lager von fertigen Tischler- und Tapezierermöbeln, sowie Eisenmöbeln.

Komplette Heizungsanstaltungen.

Uebernahme von Zimmertapezieren, Aufmachen und Montieren von Vorhängen und Dekorationen, Umarbeitungen von Tapezierermöbeln und Matratzen in und außer Haus und alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bei prompter und reeller Bedienung.

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschlauung

zugezogen haben, sei hiemit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies der

Hubert Ullrich'sche Kräuterwein

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und befestigt den Verdauungs-Organismus des Menschen, Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome wie: Kopfschmerz, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen die bei chronischen veralteten Magenleiden am so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

Stuhloberstopfung u. deren unangenehme Folgen wie Bellemmung, Kopfschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutausströmungen in Leber, Milz u. Pfortader-System (Hämorrhoidal-Blutleiden) werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein befestigt Unverdaulichkeit und entfernt durch leichten Stuhl unangenehme Stoffe aus dem Magen und dem Gedärme.

Mageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei Appetitlosigkeit, unter nervöser Unspannung und Gemüthsstimmung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, fügen oft solche Personen langsam dahin. — Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. — Kräuterwein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen fl. 1.50 und fl. 2.— in den Apotheken von Waidhofen, Weyer, Rosenfeld, Windischgarsten, Seitenstetten, Ampeitz, Scheibbs, Ybbs, Haag, Enns, Steyr u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Niederösterreichs u. ganz Oesterreich-Ungarns in den Apotheken. Auch versendet die Apotheke in Waidhofen 8 und mehr Flaschen Kräuterwein nach allen Orten Oesterreich-Ungarns.

Ver Nachahmungen wird gewarnt. Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Sehr geehrte Hausfrau!

Bersäumen sie ja nicht, überall den vielfach prämierten

Sonntagberger Feigen- u. Malzkaffee

aus der

I. Waidhofner

Feigen- und Malzkaffee-Fabrik

zu verlangen, Sie werden damit die höchste Zufriedenheit erreichen. Diese Surrogate sind aus den besten Feigen und feinsten Malzgerste bereitet, daher reinste und garantiert beste Ware.

Familie H. Jagersberger

sagt allen ihren Freunden, Bekannten und ehemaligen Kunden beim Abschiede von Waidhofen auf diesem Wege ein

herzliches Lebewohl!

Attnung, im Oktober 1907. 430 1-1

Advertisement for Liniment Capsici comp. and Anfer-Bain-Crepeller. Includes anchor logos and text: Schutzmarke: „Anfer“, Liniment. Capsici comp., Anfer-Bain-Crepeller, ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Entzündungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h., 1.40 und 2 fl. vorrätig in allen Apotheken. Dr. Richter's Apotheke zum Goldenen Löwen in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu. Versand täglich.

Mostäpfel

liefert sofort in Wagonladungen franko jeder Station

Karl Bergler 379 6-5

Obst- und Landprodukten-Export, St. Pölten, Nied.-Dest. Telefon 45. Telegramme: Bergler Santpölten.

Warum?

verweihen die Hausfrauen so gern Adolf F. Tige's Kaiserkaffee-Zusatz mit der Schutzmarke Pöfllingberg?



Weil derselbe die größte Farbekraft, den vorzüglichsten Geschmack, ein ausgezeichnetes Aroma und eine unerreichte Ausgiebigkeit besitzt.

Fabrik in Linz a. D.